

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (d. Friedensverhandlungen; Hofnachrichten; Personalien; Buß- und Betttag für Schlesien; Dankagung Sr. Majestät an d. Kaiserthum der Allg. Landesherrlichkeit); Breslau (Münchener; eine Bewährungsprobe); Memel (Wiedereröffnung d. Verkehrs); Freiburg (zum Kirchentheil).

Südlicher Kriegesplan. (Weitere Details d. Belagerung von Sebastopol). Türkei. Krimkrieg (Krimkrieg gegen d. Slavenhandel; d. Meisen). Frankreich. Paris (Tagesbericht). Großbritannien und Irland. London (d. Lord-Mayors-Tag). Russland und Polen. (Maßregel gegen d. Väter in Warschau). Spanien. Madrid (Mede d. Königin zur Gründung d. Cortes). Belgien und Provinziales. Pöfen; Neustadt a. W.; Götting; Althaus; Mawitz; Bromberg; Kassel. Literatur. Landwirtschaftliches. Vermischtes.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 15. November 1854, Nachmittags 3 Uhr.  
Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissionsbericht betreffend die Rechnung über den Elementar-Schul-Fonds pro 1853; 2) desgleichen betr. die Realschul-Kassenrechnung pro IV. Quart. 1853; 3) Kommissionsbericht betr. die Einrichtung der früher von der Gewerbschule benutzten Räume im ehemaligen Theresien-Kloster, zu einem Stadtlazareth; 4) desgl. betr. den Entwurf eines Orts-Statutes für Pöfen, wegen der Gesellen-Verbindungen und Kassen zu gegenseitiger Unterstützung; 5) desgl. betr. die Erwerbung eines Theils des Grundstückes Nr. 8. Graben für die Gasbeleuchtungsanstalt; 6) Bewilligung eines Vorschusses von 400 Rthlr. aus Kammereifonds zur Anschaffung von Theater-Decorationen; 7) anderweitige Schiedsmannswahl für das 2. Revier; 8) weitere Verpachtung der Jagd auf den städtischen Wiesen am linken Wartha-Ufer nach dem Eichwald zu; 9) Gewerbe-Koncessionen; 10) persönliche Angelegenheiten.  
Tischische.

Berlin, den 12. November. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht, nachdem von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland dem Ober-Präsidenten der Provinz Pöfen, v. Puttkammer, der St. Stanislaus-Orden erster Klasse, und dem Regierungs- und Ober-Präsidenten v. Nordenflicht zu Pöfen, der St. Annen-Orden zweiter Klasse verliehen worden ist, den Genannten die Erlaubniß zur Anlegung der betreffenden Decorationen zu erteilen.

Die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Albert Schneider, zum sechsten ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Nordhausen ist genehmigt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Staatsminister a. D., Graf v. Alvensleben, von Griesheim.  
Abgereist: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staatsminister, Graf v. Bülow, nach Schwerin.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 110. Königlich Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 60,934. und 66,034. in Berlin bei Seeger und nach Breslau bei Froboß; 1 Gewinn zu 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 11,678. nach Grünberg bei Hellwig; 39 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1967. 2307. 5083. 5424. 7447. 8852. 13,005. 16,172. 16,637. 18,408. 19,913. 21,334. 25,229. 25,291. 28,433. 29,359. 36,434. 40,296. 41,629. 42,916. 48,750. 50,547. 53,125. 53,198. 54,884. 54,890. 55,760. 56,165. 58,645. 62,370. 64,387. 67,934. 68,411. 73,200. 77,202. 77,863. 86,050. 86,608. u. 88,620. in Berlin 2mal bei Burg, bei Hempfenmacher, bei Magdorch und 1mal bei Seeger, nach Breslau bei Schewe, bei Schmidt und bei Sternberg, Köln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spas, Frankfurt bei Krosier, Frankenstein bei Friedländer, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt 2mal bei Süßmann, Halle bei Lehmann, Königsberg N.-M. bei Cohn, Königsberg in Pr. bei Gehrig, Polnisch Lissa bei Hausen, Magdeburg bei Büchting, Marienwerder bei Westwater, Reife bei Jäkel, Ostrowo 2mal bei Behlau, Pöfen 2mal bei Wielefeld, Potsdam bei Hüller, Prenzlau bei Herz, Stettin bei Schwolow, Stralsund bei Claussen, Tilsit bei Löwenberg, Weipenfeld bei Hommel und nach Weitzen bei Schulze; 55 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2407. 5948. 8503. 9196. 11,868. 18,104. 19,120. 22,641. 25,268. 26,203. 27,001. 27,115. 30,409. 30,610. 30,977. 33,218. 34,100. 34,333. 34,470. 35,442. 35,779. 39,129. 41,359. 42,446. 43,912. 46,234. 50,058. 50,137. 50,664. 51,195. 52,986. 56,197. 57,142. 57,941. 58,145. 59,928. 61,285. 63,038. 66,169. 66,889. 75,017. 76,115. 76,344. 76,355. 77,576. 78,194. 78,590. 79,337. 80,393. 80,423. 83,233. 83,645. 83,738. 84,744. und 89,405. in Berlin bei Alwin, bei Aron jun. und bei Aron sen., bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Dettmann, bei Joseph, bei Mendheim, 2mal bei Moser und 1mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Froboß, 2mal bei Schewe, bei Schmidt, bei Sternberg und 1mal bei Steiner, Köln 2mal bei Reimbold und bei Weidmann, Deutsch-Grone bei Werner, Danzig 2mal bei Rogoll, Frankfurt bei Salzmann, Götting 2mal bei Breslau, Gumbinnen bei Stengel, Gagen bei Köfener, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Samter, 1mal bei Magnus, Magdeburg 2mal bei Brauns, bei Büchting und bei Koch, Marienwerder bei Westwater, Reife bei Jäkel, Sagan bei Wiesenfeld, Stargard bei Hammerfeld, Stralsund bei Claussen, Tilsit 2mal bei Löwenberg; Torgau bei Ulrich und Erier bei Gall; 77 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 829. 1577. 2888. 3467. 4167. 5347. 5628. 6253. 7220. 9179. 11,490. 14,398. 14,802. 14,833. 15,321. 15,388. 15,993. 16,045. 16,283. 17,358. 18,586. 19,623. 21,414. 21,911. 26,425. 27,076. 27,679. 27,808. 30,855. 30,883. 32,072. 32,674. 33,369. 35,606. 36,918. 39,865. 39,873. 40,674. 43,460. 43,621. 43,647. 44,155. 44,694. 44,829. 45,808. 46,331. 46,344. 48,975. 50,226. 50,435. 51,064. 53,370. 55,879. 57,296. 60,231. 61,398. 62,360. 62,363. 63,346. 64,200. 64,537. 64,769. 66,277.

68,039. 71,806. 72,410. 74,546. 75,970. 76,254. 76,753. 79,333. 79,591. 79,961. 81,354. 81,425. 84,812. und 88,066.

Berlin, den 11. November 1854.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

## Telegraphische Depeschen der Pöfener Zeitung.

Paris, den 12. November. Der heutige Moniteur meldet: Bukarest, den 8. November. Am Bord der Fregatte Vasseur: Der „Christoph Columbus“, welcher am 4ten von der Krim abgegangen ist, bringt folgende Nachrichten aus Varna: Die französische Besche-Batterie war nur 150 Metres (à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Fuß Preuß.) vom Angriffspunkt entfernt und hatte hinreichend Besche gemacht, um vielleicht noch am 4. November den Sturm zu ermöglichen. Die Englische Besche-Batterie stand in gleicher Entfernung. Alles ging gut. — 3½ Rente gestern Abend 72, 75.

St. Petersburg, den 12. November. Fürst Menschikoff berichtet vom 6.: Gestern wurden zwei kräftige Ausfälle aus Sebastopol gegen die rechte und gegen die linke Flanke des Feindes unternommen. Das Ergebnis des Angriffs zur Rechten war die Wegnahme einer Batterie, deren Kanonen vernagelt wurden und ein beträchtlicher Verlust an Leuten von beiden Theilen. — Beim Ausfall zur Linken wurden 15 feindliche Kanonen vernagelt. Eine französische Division verfolgte uns und versuchte im Sturm die Festung zu nehmen, wurde jedoch mit großem Verlust zurückgedrängt.

## Telegraphische Depesche.

Paris, den 10. November. Der Kaiser ist nach Fontainebleau gereist und wird heute zurück erwartet.

## Deutschland.

O Berlin, den 12. November. Sie wissen, daß Rußland die Garantiepunkte nur als Basis weiterer Verhandlungen anzunehmen bereit ist. Auch seine Aeußerungen darüber sind bekanntlich vorläufige. Am 3. d. M. ging dem Vernehmen nach eine telegraphische Depesche jenes Inhalts hier ein, am folgenden Tage besuchte Baron Budberg diefer Angelegenheit wegen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und am Donnerstag folgte aller Wahrscheinlichkeit nach ein Schriftstück mit weiteren Ausführungen des Vorhergegangenen. Soweit bis jetzt Schlüsse gestattet sind, liegt der provisorische Charakter dieser diplomatischen Eröffnungen hauptsächlich darin, daß das Russische Kabinett sein definitives Jawort davon abhängig macht, daß auch Oesterreich den Garantiepunkten eine genau begrenzte und „gefälligere Fassung“ gebe, derjenigen entsprechend, in welche Preußen laut seiner Depesche vom 23. die Friedensbedingungen gekleidet habe. Rußland macht indessen das Zugeständniß, in direkter Kommunikation mit Oesterreich sich über einzelne unwesentliche Modifikationen der Garantien als einer Zweck entsprechenden „Basis für den Frieden“ einigen zu wollen, und thut dies unter gewissen Aeußerungen, die es „als der Würde, der Ehre und der ungeborenen Kraft Rußlands entsprechend“ betrachtet.

Bestätigt es sich nun, und man versichert es von unterrichteter Seite, daß Oesterreich bereits Schritte in jener Richtung gethan habe, so würden die Hoffnungen erfüllt, die man hier an den eigenhändigen Brief Sr. Maj. des Königs geknüpft hatte, welcher noch einige Zeit vor der am 10. d. M. erfolgten Abreise des Herrn v. d. Pforden aus Wien dem Kaiser Franz Joseph überreicht wurde. An Stellen die man mit der Offizielle in nahen Beziehungen glauben darf, verlautet davon, die Vereinbarungen, die gerade jetzt zwischen Berlin und Wien unter diplomatischem Couvert mit besonderer Lebhaftigkeit betrieben würden, versprochen gute Erfolge und sollten schon in nächster Zeit in einem obligatorischem Notenwechsel ihren bestimmten Ausdruck finden, indem dadurch die weitläufigen Formalitäten eines neuen besonderen Vertragsinstrumentes erspart würden. Dieser letzte Punkt scheint viel für sich zu haben; es wird damit gleichsam die Mitte gehalten zwischen den Begehren Preußens, die eventuelle Bundeshilfe auf einen zweiten Additional-Artikel zum April-Bündniß zu gründen, und andererseits der entgegenstehenden Ansicht Oesterreichs, der Anspruch auf den Bestand des Bundes sei schon in den jetzigen Paragraphen jenes Bündnisses vorgesehen.

Von Oesterreichischer Seite sind bereits diplomatische Eröffnungen gekommen, die es kaum zweifelhaft lassen, daß man in Wien einer gefälligeren „Interpretation“ des Aprilbündnisses Raum giebt. Es scheint, daß nicht allein dieser Theil des königlichen Handschreibens seine Erläuterung finden wird, sondern auch zwischen Rußland und Oesterreich eine Grenzveränderung in Aussicht steht, indem zu Wien eine Anschauung die Oberhand gewinnt, aus welcher man die eventuelle „Befriedigung mit der Annahme der Garantiepunkte“ ohne Wagniß herleiten kann. Wie ich schon oben bemerkte, wird der Abschluß dieser Verständigung in einem Austausch obligatorischer Noten erfolgen.

Was die weiteren Beziehungen dieser Angelegenheit zu dem Bunde betrifft, so scheinen die von Preußen pointirten Gesichtspunkte jetzt auch in Wien als praktisch anerkannt, wie übereinstimmende Andeutungen glaubhaft machen. Diese Gesichtspunkte stellen als Grundlage auf, daß der Bund seine Zustimmung zu dem Einmarsch der Oesterreicher in die Donaufürstenthümer ausdrücklich erklärt und für den Fall, daß die gepöste Verständigung mit Rußland in Betreff der Garantiepunkte nicht dauerhafte Resultate versprechen sollte, der Bund sich zu Maßregeln versteht, die zur Kriegsbereitschaft der einzelnen Kontingente erforderlich wären.

Es geht die Nachricht um, daß von Wien eine kaiserliche Verordnung nach den Armeeformationen in Galizien und Siebenbürgen abgegangen, derzufolge es wieder zugelassen werde, daß Offiziere der dortigen Korps Urlaub erhalten können. Ob eine bestimmte Zeitfrist vorbehalten

ten, wird nicht gesagt; indessen verlautet, daß unter Anderen der Feldmarschall-Lieutenant Graf Lam-Gallas eine längere Beurlaubung erhalten und am nächsten Mittwoch in Prag eintreffen würde. Ob jener Maßregel weiterer Raum gegeben werden und eine Minderung der noch in letzter Zeit beschleunigten Rüstungen damit in Verbindung kommen dürfte, ist ungewiß. Sie beweist jedenfalls, daß die Position jener Grenztruppen als eine sehr ernste galt, aus Motiven neuesten Ursprungs jedoch ein Konflikt mit Rußland wenigstens nicht mehr zu Greignissen gezählt wird, die besonders drohend an der Schwelle des Tages ständen. Mir scheint, die Beziehungen zu den allerdings noch bedingten Zugeständnissen Rußlands wirken dabei mit und bereiten eine friedlichere Frontveränderung vor.

C Berlin, den 12. November. Se. Maj. der König arbeitete gestern Vormittag im Schlosse Sanssouci mit den Generalen v. Schöler und Neumann. Der General von Schöler steht bekanntlich im Kriegsministerium den persönlichen Angelegenheiten vor und gehen von ihm auch die Vorschläge zu Beförderungen zc. aus. Die militärischen Vorträge fanden früher Donnerstags statt; seitdem unsere Zeit aber einen kriegerischen Charakter angenommen hat, begiebt sich der Kriegsminister mehrmals in der Woche zu diesem Zwecke zu des Königs Majestät und wohnen denn auch die vorgenannten beiden Generale den Verhandlungen bei. Nach dem Vortrage des General v. Schöler empfing Se. Majestät den Russischen Militär-Bevollmächtigten General Grafen v. Benkendorff und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Man vermuthet, daß, wenn auch nicht die Antwort des St. Petersburger Kabinetts, so doch wieder eine Depesche aus St. Petersburg eingegangen ist, welche Aufschluß giebt von der Auffassung, welche man in Rußland von den vier Garantiepunkten hat (s. o.). — Nach dem Grafen v. Benkendorff hatte unser General-Intendant der Königl. Schauspiele, Herr v. Hülsen, die Ehre des Empfanges. Wie ich höre, war in dieser Audienz von der Festvorstellung die Rede, welche am Namensfeste Ihrer Maj. der Königin im Opernhause stattfinden soll. Bis jetzt hat die Oper „Tancred“ die meiste Aussicht, an diesem Festtage zur Aufführung zu gelangen, worin bekanntlich Frau Wagner eine würdige Repräsentantin des „Tancred“ ist. — Gestern Nachmittag war bei Ihren Majestäten großes Diner. Mit einer Einladung waren beehrt und fuhren um 2 Uhr nach Potsdam der Feldmarschall Graf zu Dohna, der Kriegsminister Graf Waldersee und Gemahlin und Baron v. Brunnow, der frühere Gesandte Rußlands in London, welcher bekanntlich seit einiger Zeit in Darmstadt seinen Aufenthalt genommen hatte und nun hier eingetroffen ist, um sich in kürzester Zeit nach St. Petersburg zu begeben, wohin er vom Kaiser beauftragt worden ist. Man ist hier der Meinung, daß Baron v. Brunnow nach St. Petersburg geht, um über seine bisherige Wirksamkeit in Deutschland Bericht zu erstatten, daß er aber mit neuen Aufträgen bald wieder in Deutschland erscheinen werde, da er zu den Persönlichkeiten zählt, welchen der Kaiser von Rußland sein besonderes Vertrauen geschenkt hat. — Herr v. Mantuffel war nicht unter den königlichen Gästen; er ist, wie Sie wissen, gestern Mittag auf seine Güter gezogen. — Nach aufgehobener Tafel kamen Ihre Majestäten, in Begleitung der Prinzessin Friedrich der Niederlande nach Berlin und fuhren ins königliche Schloß. Wie ich höre, wollten die Allerhöchsten Personen die durch Gaslicht hergestellte Erleuchtung der Schloßkapelle in Augenschein nehmen. Um 7 Uhr kehrten Ihre Majestäten schon wieder nach Sanssouci zurück.

Der Prinz Friedrich Wilhelm ist bereits gestern früh von Ludwigs-Lust, in Begleitung des Adjutanten Hauptmann v. Heinze, hier wieder eingetroffen. Wie ich aus guter Quelle erfahre, war das Wetter am Freitag der Hofjagd so überaus ungünstig, daß dieselbe, nachdem sie kaum begonnen hatte, ganz aufgegeben werden mußte. Unter den hohen Gästen, welche zur Jagd geladen waren, befanden sich auch die Fürsten Reuß. Der Herzog Wilhelm von Mecklenburg hatte sich nicht an dieser Jagd betheiligt. In einem Schreiben an den Großherzog, welches der Prinz Friedrich Wilhelm mitgenommen, hatte sich Se. Hoheit durch Unwohlsein entschuldigt und wird erst heute auf einige Wochen nach Ludwigs-Lust reisen. Später will der Herzog in die Nähe von Stettin sich begeben, wo er eine Jagd gepachtet hat.

Aus Hofstein ist gestern der Geheimrath v. Scheele hier eingetroffen; derselbe überbringt ein Handschreiben des Königs von Dänemark für die Begrüßung, mit der General v. Gerlach bekanntlich Allerhöchsten Orts beauftragt war. Dem Vernehmen nach wird Geheimrath v. Scheele morgen Mittag von des Königs Majestät empfangen werden.

Der General-Konsul v. Meusebach, von dem man glaubte, daß er anderweitige Bestimmung erhalten würde, kehrt jetzt auf seinen Posten in den Donaufürstenthümern zurück, da, wie versichert wird, die Batschische Regierung sich wegen der Vorgänge, die das Eingehen der Preussischen Flagge herbeiführte, zu jeder Genugthuung bereit erklärt hat.

Der neue Präsident des Geh. Ober-Tribunals wird zu Neujahr nach der Bestimmung des Ministers Simons diese Stellung antreten und bis zum Schluß des Jahres der bisherige Chef im Amte bleiben.

Der frühere Kriegsminister, General v. Bonin, befindet sich schon seit einiger Zeit auf seinem Posten in Meisse; seine Familie ist indes hier zurückgeblieben, da es nicht möglich gewesen, dort eine passende Wohnung zu finden. Man glaubt hier noch immer, daß General v. Bonin bald nach Berlin zurückkehren werde.

Noch immer ist hier von dem Ballottement der geographischen Gesellschaft die Rede, welches den Abgeordneten, Landrath v. Glöner, von der Aufnahme ausschloß, während an demselben Abend noch 13 andere Personen die Mitgliedschaft erlangten. Wie ich erfahren, hat das Auftreten des Landrath v. Glöner bei einer früheren Gelegenheit nicht die Billigung der Gesellschaft gefunden und man wollte durch diesen Akt beweisen, daß sie aus freien, unabhängigen Männern bestehe, in welcher eben so wenig, wie im Lande, die Partei in der Majorität sei, welcher Herr v. Glöner angehöre.

Unter den Kandidaten, welche für die durch den Tod des Bischof Dr. Hopf erledigte Stelle eines Probstes an der hiesigen Nikolaikirche genannt werden, befindet sich neben dem Hofprediger Dr. Hoffmann und







stügt, seine Stellung gut behauptet, obgleich er von starken Schaaren Reiterei nebst Kanonen bedroht und angegriffen wurde. Wir haben starke Vorräthe von dorthier bezogen; da aber die Russen alle Dörfer zerstören, so fürchte ich, daß sie in Zukunft spärlich anfallen und unsicher sein werden. 4. Seit dem Kampfe am 17. hat der Feind ohne Unterlaß an der Ausbesserung seiner Batterien und an der Aufführung neuer Werke an der Nordseite des Hafens gearbeitet, welche die Zugänge bei Lande und zur See beherrschen. Ich habe den Albion und die Arcthusa zur Ausbesserung nach Konstantinopel geschickt; die andern Schiffe der Flotte haben ihre Masten u. s. w. aufgestellt und sind zum Dienste bereit. 6) Die Schiffe Lynx, Sphinx, Stromboli und Viper sind angekommen. Das Wetter ist bis jetzt sehr günstig gewesen, und die Schiffsmanövern sind im Allgemeinen gesund. 8. Die Englische und die Französische Dampfer-Division sind in der Bai von Oessa noch immer eifrig damit beschäftigt, die Kommunikation mit der Krimm zu verhindern.

J. W. D. Dundas, Vice-Admiral.

Aus dem Tagebuche eines Privat-Correspondenten des Londoner Journals „Morning Chronicle“ theilen wir in Folgendem einige Auszüge mit, mit der Bemerkung, daß diese Mittheilungen natürlich nicht einen officiellen Charakter haben, aber doch interessant sind. Der Correspondent schreibt:

Balaklaw, den 20. Oktober. Das furchtbare Schießen begann heute wieder mit Tages-Anbruch; doch kam bis 20 Minuten nach 10 nichts von Interesse vor. Um diese Zeit fiel im Französischen Lager wieder eine kleine Explosion vor. Wir hatten anfangs geglaubt, die Franzosen würden sich, ihrer Stellung zufolge, näher an die Stadt hinan wühlen können, aber der steinige Boden hindert alle Ingenieur-Arbeiten gewaltig. Im Laufe des Tages schickten uns die Russen eine unserer eigenen Lancaster-Kugeln, die nicht geborsten war, höflich zurück. Wir schossen am Nachmittag glühende Kugeln in die Stadt. Um 4 Uhr gerieth auch richtig ein Gebäude neben den Schiffsverken in Brand, aber die vollkommene Windstille verhinderte das Umfingreifen des Feuers und vor Einbruch der Nacht war der Brand gelöscht. Heute Abend überzeugte ich mich selbst, wie wenig Schaden die Russischen Geschütze bis jetzt unseren (Englischen) Batterien zugefügt haben, wie solid und vortheilhaft diese gebaut sind. (Die Anlage der Französischen wird von allen Englischen Berichterstellern getadelt.) In den Laufgräben herrschte Todtenstille; ab und zu hörte man den dumpfen Ton des Spatens, das ferne Rollen von herankommenden Munitionswagen, das Schnarchen der in ihren Mänteln am Boden liegenden Bedienten; nur selten tönte ein Schuß von den Batterien des Feindes herüber, als wäre es eine Entweihung der Situation, die ganze Nacht ohne Pulverblitz und Knall verstreichen zu lassen. — Um Mitternacht aber hörte man aus der Richtung von Balaklaw her Kleingewehr-Feuer und sofort die Alarmtrommel aus dem Französischen Lager. Die Russen hatten einen Ausfall gemacht; eine Colonne war bis in die vordersten Batterien gedrungen, wurde jedoch rasch hinausgeworfen und verlor bei dieser Gelegenheit mehrere Gefangene. Vom Englischen Lager wurden 850 Mann der 4. Division mit 60 Scharschützen zum Telegraphen-Posten geschickt; bei Tagesanbruch erhielten diese Ordre, sich näher an Balaklaw vorzuschieben, aber die Russen gaben jetzt den Angriff ganz auf und zogen sich zurück. Unsere Cavallerie war die ganze Nacht in Bereitschaft und ist durch diese nächtlichen Angriffe sehr geplagt. — Die Deserteure wollen wissen, daß man am 28. in Sebastopol bedeutende Verstärkungen erwartet. Damit mag es seine Richtigkeit haben oder auch nicht.

Am 21. begann das Feuer wie an den früheren Tagen. Um 3 Uhr Nachmittags sahen wir eine Explosion in der beim weißen Thurm gelegenen Russischen Redoute; sie war aber nicht von Bedeutung. Später entstand wieder Feuer in der Stadt, wurde jedoch, wie gewöhnlich, bald gelöscht. Die Häuser sind fast ganz aus Stein; jene, die im Schußfeld der Französischen Batterien liegen, wurden längst abgedeckt; auf reiche der Französischen Batterien liegen, wurden längst abgedeckt; auf anderen ist Sand und Erde aufgeschichtet; kurz — der Feind hat es an Vorsichtsmaßregeln nicht fehlen lassen, um die Stadt vor dem Abbrennen zu schützen. Unsere Verluste waren gestern sehr unbedeutend; vielleicht bei keiner früheren Belagerung hatten die Belagerten so wenig Tode und Verwundete, als wir in diesem Falle. Wir stehen nun schon 26 Tage vor der Festung und das Feuer des Feindes hat uns noch nicht 200 Mann unfähig gemacht. — Lord Dunkell in wurde heute Nacht gefangen. Er mag, aus Kurzsichtigkeit, einem feindlichen Piket zu nahe gekommen sein. Nach wurden heute ein Corporal vom 40. Regiment gefangen, und im Ganzen 2 Geschütze in einer unserer Batterien demontirt.

Am 22. Morgens wurde die Kanonade mit Heftigkeit eröffnet. Die Franzosen schossen rasch, und so weit man urtheilen konnte, diesmal mit gutem Erfolg. Am Nachmittage sprang eine unserer Kanonen und tödtete 2 Mann. Von unseren Kugeln will heute in der Stadt keine zünden. Eingekerkerte Gefangene sagen aus, die Stadt sei voll von Todten und Verwundeten, doch dergleichen Aussagen, sind nicht immer wahr. (Praktische Bemerkung.) Wahrscheinlicher ist die Angabe, daß es an Wasser fehle. In der That sieht man täglich Streifpartieen aus der Stadt kommen, um Wasser zu holen. Mit Einbruch der Nacht hörte die Kanonade auf und so endigte der sechste Tag der Belagerung.

Heute (am 23.) — so weit geht dieses Tagebuch des Chronicle-Korrespondenten — bis 12 Uhr Mittag ist nichts Erhebliches vorgefallen. Aber in vergangener Nacht sind zwei neue Batterien abgestochen und die Laufgräben begonnen worden. Diese beiden Batterien (von je 5 Kanonen) werden ein wenig über der Batterie auf dem Franzosenhügel zu stehen kommen und die Bauwerke beherrschen. Die Russen, heißt es, bauen eine Batterie von schwerem Geschütz bei den Ruinen von Inkerman, die gegen das Lager auf unserer äußersten Rechten (2. Division) gerichtet ist. Gewiß ist, daß man sie seit 5 Tagen in jener Gegend arbeiten sah, ohne daß unsere Befehlshaber sie gestört hätten. — Das Wetter sieht heute drohend aus, aber wir wollen hoffen, die Regenzeit ist noch fern; denn davon hängt größtentheils das Schicksal der Belagerung ab. Die Truppen erfreuen sich der besten Gesundheit und man hört nur von wenig Cholerafällen; aber Offiziere wie Soldaten sind von der schweren Schanzarbeit erschöpft, und könnte die Frage zur Abstimmung kommen, so wäre die überwiegende Majorität für Sturm laufen. Lord Raglan hat es anders beschlossen, und der Erfolg muß zeigen, ob seine außerordentliche Vorsicht gerechtfertigt ist oder nicht. Wenn Sebastopol ohne Sturm genommen werden kann, so wird dies ein sehr wünschenswertes (obgleich unwahrscheinliches) Ereigniß sein. Jede Stunde bekräftigt mich mehr in der Ansicht, daß zuletzt nichts übrig bleiben wird, als Sturm zu laufen, und dies Verschleppen von einem Tag zum andern kann nur dem Feinde günstig sein.

Die O. C. meldet: Wien, den 10. November. Eine telegr. Depesche aus Gernowitz vom 9. d. ist uns zur Einsicht gelangt, wonach am 5. d. M. zu Sebastopol der Angriff von Seiten der Allirten mit verstärkter Heftigkeit erneuert worden sei. Da jedoch diese mehrfach hierher gelangte Nachricht, wie ausdrücklich bemerkt wird, nur auf Privatmittheilungen beruht, so lassen wir selbe, sowie die hinzugefüg-

ten Angaben, daß Fürst Menzikoff vorgeblich einen mehrstündigen Waffenstillstand nachgesucht habe, um des Feuers in der Stadt Meister zu werden u. dgl., vor der Hand ganz auf sich beruhen. Die „Morgenpost“ bringt eine ähnlich lautende Depesche.

### Türkei.

Konstantinopel, den 23. Oktober. Nach Nachrichten aus Trebizonde hat der dortige Gouverneur Hafiz Pascha eine Verordnung erlassen, welche die Schifffahrt im östlichen Theil des Schwarzen Meeres vom Eingang des Asowschen Meeres bis Batum verbietet. Es wird dies als die erste einer Reihe von Maßregeln bezeichnet, welche die hohe Pforte gegen den Sklavenhandel an der Tscherkessischen Küste zu ergreifen gedenkt. An Mustapha Pascha, Kommandanten des Armeekorps von Batum, sind nämlich nachstehende Firmane des Sultans entsendet worden:

„An Dich, meinen Bezir! Es ist uns kund und bestätigt worden, daß mehrere Personen Mädchen und Knaben aus Georgien rauben, sie für Sklaven ausgeben und als solche verkaufen. Ich brauche Dir nicht zu sagen, daß ein solches Verfahren sehr rügens- und verabscheuungswürdig ist; ferner verstößt es gegen die Ehre und Menschlichkeit und darum habe ich anbefohlen, daß dieses Treiben fortan in jenen Ländern streng untersagt sein soll; wer sich erechrt, ähnliches zu thun, soll strenger Strafe verfallen. Zu diesem Behufe ist dieser Kaiserliche Befehl von meinem Kaiserlichen Divan erlassen und veröffentlicht worden, um meine souveränen Befehle zur Kunde zu bringen. Sobald Du von diesem Gegenstande in Kenntniß gesetzt sein wirst, wirst Du auch in jenen Ländern denen, welchen es zu wissen noth thut, meine souveränen Befehle mittheilen, sollte fortan ein solcher, oben besagter Fall sich wiederholen, so werden Verkäufer und Käufer sogleich aufs Strengste bestraft werden. Du wirst daher die energischsten Maßregeln treffen, damit Jedermann erfahre, wie streng der Sklavenhandel verboten ist und sich nicht erlaube, so Verabscheuungswürdiges zu begehen; Du wirst auch Dein Möglichstes thun und die nöthigen Nachforschungen anstellen, um die geraubten Mädchen und Knaben zu entdecken und sie den Ihrigen zurückzugeben. Es sind Bezirial-Schreiben an den Pascha von Trapezunt und an die Gouverneure von Djanik und Legistan mit Weisungen geschickt worden, damit die geraubten Mädchen und Knaben nicht zu Lande ins Innere von Anatolien gebracht, noch an irgend einem Punkte ausgeschifft werden können: Du wirst Dich mit jenen Funktionären in beständigen Verkehr über diesen wichtigen Gegenstand setzen. Du wirst dem edlen Namenszug, womit dieser Kaiserliche Befehl versehen ist, Glauben schenken. Gegeben in der ersten Dekade des Monats Moharem 1271 (Oktober 1854).“

Der zweite Firman lautet:

„An Dich, meinen Bezir! Der Mensch ist das edelste aller aus Gottes Hand hervorgegangenen Geschöpfe; Gott hat ihn zum Glück bestimmt und ihm daher die Gnade zu Theil werden lassen, in Freiheit geboren zu werden. Im Widerspruch zu dieser ersten, glücklichen Bestimmung haben die Circassier die seltsame Gewohnheit angenommen, ihre Kinder und Angehörigen als Sklaven zu verkaufen und auch (was bei einigen Circassier vorkommt) sich gegenseitig die Kinder zu rauben und wie Vieh oder Waare zu verhandeln. Ein solches, mit der Würde des Menschen wirklich unvereinbares und dem Willen des höchsten Schöpfers entgegenlaufendes Verfahren ist durch und durch schlecht und tadelnswerth und darum verdamme ich dasselbe ganz und gar. Ich habe deshalb anbefohlen, daß behufs Verhinderung eines solchen Standes der Dinge den Circassier wirksame Rathschläge und die nothwendigen, demgemäßen Weisungen gegeben werden und gleichzeitig die nöthigen Maßregeln getroffen werden sollen, um das Einschleppen der Sklaven an den Landungsplätzen zu verhindern. Alles dies soll zur Kenntniß der Militär- und Civilbehörden in jenen Gegenden gebracht werden; da es ferner nöthig ist, jene zu bestrafen, welche diesen Befehlen entgegen sich des Verkaufes ihrer Angehörigen und Vermietzung von Kindern und Verwandten schuldig machen oder diese nach geschehenem Ankauf auszuführen wünschen, so wirst Du in dieser Hinsicht nichts vernachlässigen. Endlich wirst Du das hier Gesagte zur Vollstreckung bringen und Glauben schenken dem edlen Namenszuge, womit diese Kaiserliche Verordnung versehen ist, die erlassen wurde in der zweiten Dekade des Monats Moharem im Jahre 1271 (Oktober 1854).“

— Die Messen oder Jahrmärkte der Türkei spielen in einem Lande, wo es an Gelegenheiten für den Verkehr noch so fühlbar mangelt, eine Rolle, auf welche die Aufmerksamkeit zu lenken der Mühe lohnt. Nach amtlichen Angaben des Französischen Handels-Ministeriums giebt es in der Europäischen Türkei drei Hauptmessplätze: erstens Ajmidjora in Rumelien; zweitens Dschuma im Herzen Bulgariens; drittens Karasu an der Donau, an welchem letzteren Orte sogar zweimal des Jahres Markt gehalten wird. Die Markt-Abgaben des ersten und des letzten dieser Märkte sollen der Verwaltung an 70,000 Piafter (gegen 5000 Rthlr.) einbringen. Zu Ajmidjora hat jede Person, die den Platz besucht, einen Piafter zu zahlen, von den Waaren werden außerdem 13 pSt. erhoben. Die Taxe von Karasu ist für die Personen dieselbe; außerdem aber zahlen die zu Wasser kommenden Waaren dort 12 pSt., während die zu Lande kommenden nichts geben. Danach genossen Oesterreichische Waaren auf diesem Markte eine besondere Begünstigung, indem nach dem Handelsvertrag beider Staaten vom Jahre 1835 Waaren, die aus Oesterreich eingeführt werden, ein für allemal bloß einen Grenzzoll von 5 pSt. entrichten, von allen sonstigen Markt- und Orts-Abgaben aber befreit bleiben.

P. C.

### Frankeich.

Paris, den 10. November. Heute spricht man hier viel von einer Depesche des Fürsten Mentzikoff an den Fürsten Pakiewitsch, worin derselbe versichern soll, daß die Verbündeten die Belagerung nicht mehr lange fortsetzen könnten, und daß er alle Anstalten getroffen habe, um sie für ihre Frechheit zu züchtigen. Ich weiß nicht, ob diese Depesche wirklich besteht; die hiesigen Russenfreunde haben aber Copieen einer derartigen Depesche in Umlauf gesetzt, und unsere guten Pariser, die sich im Monitor umsonst nach Nachrichten umsehen, glauben daran. — Die hiesige Regierung ist fortwährend in der größten Besorgniß. Mehrere erfahrene Generale, unter anderen auch Baraguay d'illiers, dringen bei dem Kaiser darauf, die verbündete Armee, einerlei, welches auch der Ausgang des Unternehmens gegen Sebastopol sei, diesen Winter nicht in der Krimm zu lassen, weil dieselbe durch das schlechte Klima fürchterlich leiden müßte. Es scheint jedoch, daß der Kaiser diesen Vorstellungen bis jetzt kein Gehör geschenkt hat. Es werden deshalb fortwährend große Truppenmassen nach dem Kriegsschauplatz abgefanbt. — Hr. Bineau ist in der letzten Zeit sehr leidend und hat die feste Absicht zurückzutreten.

— Unabhängig von den täglich abgehenden kleineren Truppen-Abtheilungen, die ihre betreffenden Corps im Orient ergänzen, haben zwei Divisionen des Südlagers unter den Generalen de Salles und Dulac plötzlich Befehl erhalten, sich nach der Krimm einzuschiffen, wozu sie übrigens schon länger in Bereitschaft waren, und sind in diesem Augenblicke wahrscheinlich schon in See gegangen.

— Der Monitor zeigt an, daß der Portugiesische Gesandte gestern der Kaiserin zu St. Cloud im Auftrage seines Monarchen den Großcordon des Iphallens-Ordens überreicht. — Der Staatsrath hat die Pension von 20,000 Fr. für die Marschallin St. Arnaud einmüthig genehmigt. — Gestern fand die Aufnahme des Bischofs von Orleans in die Französische Akademie statt. Auf seine Eintrittsrede erwiederte Salvandy mit einer Rede, in welcher auf Verlangen der Kommission, der die beiden Reden vorher zur Prüfung vorgelegen hatten, mehrer Stellen hatten geändert werden müssen.

— Zum Nachfolger Roqueplan's in der Direction der Oper ist Herr Grosnier bestimmt, der gestern vom Kaiser zu St. Cloud empfangen wurde. Er wird den Titel „General-Verwalter“ führen und angeblich seine Stelle als Deputirter des Cher-Departements beibehalten. — Der Kaiser hat entschieden, daß im Lager von Boulogne sechs und im Lager von St. Omer vier Theater-Säle erbaut werden sollen. Sämmtliche Kosten der Vorstellungen trägt die Kaiserl. Civilliste. (Köln. Z.)

### Großbritannien und Irland.

London, den 10. November. Gestern war der sogenannte Lord-Mayors-Tag, das heißt der Tag, an welchem der neue Vorstand des City-Gemeinderathes seine Würde antrat. Der herkömmliche, sich durch Geschmacklosigkeit auszeichnende Zug fehlte auch diesmal nicht. Den Schluß des Festes bildete das gleichfalls herkömmliche Bankett in Guildhall. Unter den Anwesenden befanden sich der Lord-Kanzler, die Lords Aberdeen, Lord J. Russell, Clarendon, Palmerston und Hardinge, der Französisch, Schwedisch und Türkische Gesandte u. Unter den Mitglieedern der Regierung ward beim Eintritt in den Saal Lord Palmerston in der herzlichsten und merkbarsten Weise bewillkommt. In den Tisch-Reden, welche gehalten wurden, namentlich in denen des Grafen Walewski und Lord Palmerstons, spielte das Englisch-Französische Bündniß eine große Rolle.

Der Geburtstag des Prinzen von Wales ward heute durch eine Parade in Windsor gefeiert.

### Rußland und Polen.

Vom Oberpolizeimeister von Warschau wird unterm 8. November zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, obgleich nach der polizeilichen Taxe der Preis für ein Pfund gewöhnlichen Weißbrods auf 5 Kopeken oder 10 Polnische Groschen (1 Sgr. 8 Pf.) festgesetzt worden, einige Bäcker, um größeren Vortheil zu haben, 4 Semmeln auf ein Pfund backen und sie einzeln zu 1½ Kopeken oder 3 Groschen (6 Pf.) verkaufen, auf diese Weise also 6 Kopeken (2 Sgr.) für das Pfund erhalten; um das Publikum gegen diese Uebervorteilung zu schützen, ist nun den Bäckern aufgegeben, 5 Stück Semmeln auf ein Pfund zu backen und jedes Stück, welches genau 19½ Solotnik wiegen muß, für 1 Kopeke (4 Pf.) zu verkaufen.

P. C.

### Spanien.

Madrid, den 8. November. Die (bereits erwähnte) Rede, mit welcher die Königin am heutigen Tage die Cortes eröffnet hat, lautet folgendermaßen:

„Meine Herren Deputirte! Mit größerer Freude und größerer Hoffnung als jemals trete ich heut in die Mitte der Erwählten des Volkes, um die Cortes der Nation zu eröffnen. Wenn ich am 26. Juli die volle Wahrheit anerkannt und mich dem Adel und der Vaterlandsliebe des Volkes rückhaltslos anvertraute, so ist es nur billig, daß ich mich ihm in diesem feierlichen Augenblicke für sein bewundernswürdiges Benehmen zu Dank verpflichtet erkläre und daß ich um die Unterstützung derer anhalte, durch deren Bemühungen der neue Abschnitt des Wohlergehens, der damals für das Vaterland eingeweiht wurde, gesichert worden ist. Ich bin, meine Herren Deputirte, dem, was ich an diesem Tage vor Gott und der Welt versprochen habe, treu geblieben. Ich habe die Freiheit und die Rechte des Volkes immer geachtet und werde dieselben auch in der Zukunft ehren. Meine ganze Sorge und all mein Wollen zielen auf die Hebung seiner Interessen und auf die Verwirklichung seiner gerechten Erwartungen. Indem Sie, geehrte Repräsentanten, die Sie nach Ihrem Gewissen und im Hinblick auf die Geschichte handeln werden, das Grundgesetz beschließen und feststellen, schließen sie einen Abgrund von Kampf und Zwietracht. Ihr Beschluß wird, wie ich nicht zweifle, nur Ihres Adels würdig sein und verdienen von Ihren Kommittenten angenommen und von der Nachwelt segnet und gepriesen zu werden. Die Zeit kann die letzten Ereignisse weder verwischen noch schwinden machen, aber wenn es wahr ist, daß bei dem Andenken an jene Unglücksfälle und Mißgeschick das Herz krampfhaft zuckt und die Augen sich mit Thränen füllen, so mögen wir daraus, meine Herren Deputirte eine Lehre schöpfen für das neue politische Leben, das sich jetzt vor uns ausschließt. Vielleicht haben wir uns Alle getäuscht; für die Zukunft wollen wir Alle auf den Erfolg hinarbeiten, dieses ist mein ganzes und mein volles Vertrauen. Mögen Ihre Vaterlandsliebe und Ihre Einsicht eben so groß und fruchtbar sein, als die Bedürfnisse unseres theuren Spaniens es erheischen, und weil sein providentielles Geschick so oft Europa in Ernteaunen gesetzt hat, so tragen sie dazu bei, daß es uns noch einmal bewundert, indem wir ihm ein Beispiel geben, das unseren Ruhm und unser Glück zugleich sichert: eine Königin, welche sich ohne Zögerung in die Arme ihres Volkes wirft, und ein Volk, das, indem es sich seine Freiheiten sichert, der Entscheidung seiner Königin als das beste, edelste und ritterlichste aller Völker bestimmt.“

Der Glamor Publico lenkt die Aufmerksamkeit der Behörden auf eine angeblich in mehreren Städten bestehende Gesellschaft, die für die Karlisten Rekruten und Anhänger werben soll.

### lokales und Provinzielles.

\* Posen, den 13. November. Die Zunahme des umlaufenden Goldes in Folge der Entdeckungen goldhaltiger Erzschichten in Amerika und Australien und die ungeheure Vermehrung des Papiergeldes der Staats-Anleihen-Alten u. A. macht sich auch bei uns in dem sinkenden Werthe des Goldes im Verhältniß zu den nothwendigen Nahrungsmitteln fühlbar, die hohen Preise aller Lebensmittel ungeachtet einer reichen Ernte sind großen Theils dieser Ursache beizumessen. Es wirken dazu freilich auch manche andere Gründe als, die geringen Getreide-Vorräthe aus den früheren Jahren, die verhinderte Zufuhr aus den Russischen Häfen, die ungünstige Ernte in Nordamerika, die Ueberschwemmungen u. a. m. Indessen ist die vorstehende Entwerthung des baaren Geldes doch die hauptsächlichste Ursache der steigenden Preise aller Lebensbedürfnisse; die Menge des Geldes hat sich offenbar in weit größerem Maße vermehrt als die Erzeugnisse der Landwirtschaft zugenommen haben, während gleichzeitig die vermehrte Bevölkerung und die steigenden Ansprüche an das Leben die Konsumtion gegen früher bedeutend erhöht und die Nachfrage nach Lebensmitteln gesteigert haben. Für die Provinz Posen tritt noch der Umstand hinzu, daß die Verkehrsmittel, namentlich der Bau von Chaussees, seit den letzten Jahren in einem früher ungeahnten Maße zugenommen und die Fortschaffung der Getreideüberschüsse nach entfernteren Marktplätzen, folglich auch höhere Preise möglich und



nothwendig gemacht haben. Die Provinz steht in einem sehr lebhaften Handelsverkehr mit Schlesien, Pommern und der Mark. Die Kapitationen, welche in diesem Verkehr angelegt sind, haben eine bedeutende Höhe erreicht und der Geschäftsverkehr unserer Banquiers hat sich seit Errichtung der hiesigen Bank-Kommandite keinesweges vermindert. Die Vortheile dieser Veränderung in den wirtschaftlichen Beziehungen der Provinz kommen jetzt größtentheils den Gutsbesitzern, überhaupt dem Landmanne zu Gute. Wer gut wirtschaftet, ist im Stande oftmals bedeutende Ueberschüsse zurückzulegen. Die weitere Folge aber wird ein allmähliges, doch gewisses Steigen des Tageslohns und der Preise für alle Dienstleistungen zunächst bei der Landwirtschaft sein. Daran muß sich ferner eine Preissteigerung auch der Handwerkerlöhne und Waaren anschließen, da zwischen den Preisen der Arbeit und des Lebensunterhalts im großen Ganzen nothwendig eine gewisse Uebereinstimmung bestehen muß. Die Ausgleichung tritt aber erfahrungsmäßig nur allmählig und unter mannichfaltigen Schwankungen ein. Bis diese Ausgleichung erreicht ist, treten oft vielfache Mißverhältnisse ein, die vorzugsweise diejenigen Klassen treffen, welche ohne Kapital und Vermögen auf die Erwerbung des täglichen Unterhalts durch ihrer Handarbeit angewiesen sind. Um so größer ist die Pflicht derjenigen, welche sich in einer glücklicheren Lage befinden oder denen durch die Veränderungen der Neuzeit materielle Vortheile zugeflossen sind, sich ihrer ärmeren Mitbürger anzunehmen und ihnen zu helfen, wo sie ohne eigenes Verschulden unter dem Druck der Verhältnisse leiden. Die Getreidepreise haben eine größere Höhe erreicht, als sie in dem Zehrerungsjahre 1847 hatten. Die Durchschnittspreise der gewöhnlichen Lebensmittel waren am 1. November 1847 für Weizen 82 Sgr., Roggen 55 Sgr., Gerste 56 Sgr., Hafer 28 Sgr., Buchweizen 49 Sgr., Erbsen 61 Sgr., Kartoffeln 18 Sgr., Rindfleisch das Pfund 3 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 9 Pf., Schöpfsen- und Kalbfleisch 2 Sgr. 9 Pf., Holz die Klafter hart 4 Rthlr., 12 Sgr., weich 3 Rthlr. 22 Sgr.; jetzt betragen die Durchschnittspreise für Weizen 97 Sgr., Roggen 73 Sgr., Gerste 56 Sgr., Hafer 33 Sgr., Buchweizen 53 Sgr., Erbsen 72 Sgr., Kartoffeln 24 Sgr., Rindfleisch 4 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 5 Sgr., Schöpfsen- und Kalbfleisch 3 Sgr. 9 Pf., die Klafter hart Holz 5 Rthlr. 2 Sgr., weich 3 Rthlr. 27 Sgr. Schon im vorigen Jahre standen um die jetzige Zeit die Preise höher, als 1847, erreichten aber doch nicht ganz die jetzige Höhe. Es ist daher dringend zu wünschen, daß die wohlhabenderen Klassen dem Handwerker und Arbeiter während des Winters Gelegenheit zu lohnender Arbeit geben, was unendlich besser und wirksamer ist, als Almosen. Der Staat und unsere Provinzial-Stände sind dabei mit gutem Beispiele vorangegangen, indem sie sehr bedeutende Geldmittel zu öffentlichen Bauten verfügbar gemacht haben. Möge dieses Beispiel zum Segen der Provinz und zur Wohlfahrt für unsere braven Handwerker und Arbeiter vielfache Nachahmung finden.

\* Posen, den 11. November. Gestern passirte ein Transport von zehn Sträflingen hier durch, welcher von Braustadt nach der Straf-Anstalt zu Koronowo bestimmt war.

Am 10. d. M. Mittags fand hier selbst in dem geistlichen Seminar am Dom ein Aufruhr statt, dergestalt, daß die Flamme über Mannshöhe zum Schornstein herausstieg. Das Feuer wurde bald bemerkt und ist ein Schaden nicht entstanden, auch unterließ der Feuerarm.

Posen, den 13. November. Bei der Wichtigkeit des Wasserstandes der Warthe oberhalb Posen für viele Bewohner unserer Stadt und Provinz werden dieselben es gewiß dankend anerkennen, daß wir Seitens der Königl. Behörden nunmehr in den Stand gesetzt sind, den Wasserstand bei Bogorzelle, welcher amtlich hierher gemeldet wird, täglich neben dem Posener Wasserstand, mitzuthellen, wie wir dies von heute ab am Ausgang der Zeitung thun. Auch der Wasserstand bei Schrimm wird künftig nach amtlichen Berichten dort angegeben werden.

Wir haben heute den ganzen Vormittag unausgesetzt feines Schneegestöber.

Gefunden und im Polizei-Bureau abgeliefert: eine Brieftasche mit Militair-Papieren auf Carl Anton Kauffach lautend.

L. S. Neustadt a. W., den 12. Oktober. Die diesjährige Sommerüberfluthung hat die Noth der arbeitenden Volksklasse und der Menge Unbemittelter in unserem Städtchen besonders dadurch gesteigert, daß der größte Theil von ihnen ihrer Feldfrüchte durch diese Ueberschwemmung beraubt worden sind; alle die sonst sorglos dem Winter entgegenzusehen, waren durch diesen Verlust aller Subsistenzmittel beraubt; eine peinliche Sorge lastete auf Allen, eine Sorge, die sich auch den besser Gestellten fühlbar machte oder mittheilte; in dieser Noth erscheint die That des Rittersgutsbesitzer Herrn Kennemann auf Klempa als ein Lichtstern in tiefer Nacht: derselbe hat allen denen, welche auf seinen Markten Feldfrüchte gepflanzt hatten, dieselben aber verlustig gegangen sind, eine bedeutende Unterstützung, gleichsam Entschädigung, an diesem jetzt so theuren Lebensbedarf zukommen lassen, welche Unterstützung, da sie nicht kärglich und an so Viele vertheilt worden ist, eine Wohlthat von großem Umfange ist. Hunderte Herzen wurden erquickt und hundertfacher Dank und Segen stieg für den Wohlthäter auf.

= Gostyn, den 10. November. Am 31. Oktober hielt der hier für die Kreise Braustadt, Kosten und Schrimm, so wie auch einen Theil unseres Kreises aus adeligen Gutsbesitzern gebildete agronomische Verein Sitzung und faßte die Statuten desselben, so wie auch mit dem Gasthofinhaber Dziedzicki den Vertrag über Lokalitäten zu den Sitzungen ab.

Bei dem Brande der Wozimodskischen Scheunen am 2. Oktober, spannten sich 3 hiesige Bürger, weil Pferde nicht schnell genug zur Hand waren, an eine mit Wasser gefüllte Wasserkrufe und brachten dieselbe zuerst an den Schauplatz des Unglücks. Dafür wurden sie jeder mit 1 Thlr. Prämie belohnt.

Vergangene Woche fand hier durch den Landrath Schöpfs einen Militair-Kommissarius eine Revision der im hiesigen Distrikte vorhandenen Pferde statt, weshalb die Gemeinden und Dominien veranlaßt waren, die in ihrem Besitz befindlichen Pferde hierher auf den Marktplatz zu bringen. Es sind jedoch äußerst wenige Pferde als zum Militair-Dienst für tauglich befunden worden.

Die diesmahlige Herbst-Kontroll-Verammlung der Landwehr-Männer unseres Kreises hat, nach den neuen Verordnungen, nicht mehr am Sonntage, sondern an Wochentagen und, da die Versammlungsbezirke in kleinere getheilt worden sind, zur größeren Bequemlichkeit unserer Wehrmänner hier stattgefunden und weil alle recht pünktlich erschienen waren, so hat dieselbe nur ganz kurze Zeit gedauert.

Die achtjährige Tochter des Komorniks Mikolajczak in Ziolkowo wollte in Abwesenheit ihrer älteren Hausgenossen aus dem bis an die Umhüllung vollen Brunnen, weil ihr der Schöpfhafen zu schwer war, mit der Hand Wasser schöpfen, glitt hierbei aus und fiel in den Brunnen, während nur ihre noch 3 Jahre jüngere Schwester bei ihr war, die glücklicherweise ein jämmerliches Geschrei erhob. Dieses anhaltende Ge-

schrei vernahm der auf dem Felde zu Pferde sich aufhaltende Amtmann Andrzejewski, sprengte heran und mit vieler Mühe gelang es ihm das Kind aus dem tiefen Brunnen zu ziehen. Er wandte sofort alle ihm bekannten Wiederlebungsmitel an und so kam denn das Mädchen wieder zum Leben.

Der Bürger R. in unserem Nachbarstädtchen Sandberg, lebte mit seiner Ehehälfte im steten Unfrieden und dessen überdrüssig beschloß er sich ihr aus dem Wege zu schaffen, lud zu dem Zwecke ein Pistol, nahm es unter den Rock und ging damit in die Drobinskische Schänke. Hier fand er Mitbürger, mit denen er noch Schnaps trank und darauf sie auforderte ihm auf den Markt zu folgen, wo er ihnen eine Komödie zeigen werde. Diese neugierig folgten ihm sofort und er sich auf die Mitte des Ringes stellend rief: „Nun werdet ihr sehen, wie sich Mutter und Tochter schlagen.“ zog schnell das Pistol hervor, spannte den Hahn und schloß sich in den Leib, ohne daß es die Zuschauer verhindern konnten. Da die Kugel das Herz nicht getroffen hatte, so qualte er sich noch bis zum folgenden Morgen, dann hauchte er seinen Geist aus. Die in Anspruch genommene ärztliche Hilfe war unnütz.

\* Lissa, den 9. November. Die von dem Herrn Fürsten v. Sukowski veranstaltete Hubertusjagd war diesmal besonders glänzend. Die zahlreichen hohen Gäste, die seit mehreren Wochen theils hier, theils in Reisen weilten, theilnahmen an derselben. Der zur Jagd erkorene Hirsch, war ein prachtvolles Thier, das alle Anfirenungen der trefflich dressirten Meute und der schnellfüßigen Renner bereitwillig haben würde, wenn es nicht zuletzt gelungen wäre, das edle Thier in ein sumptiges Waldterrain bei dem Dorfe Tharlan zu jagen, und hier mußte es sich denn endlich seinen Siegern ergeben. Den folgenden Tag waren großartige Wettrennen in der Nähe des fürstlichen Stabes „zur neuen Welt.“ Trotz des heftigsten Regens und Sturmes waren viele hundert Zuschauer aus der Umgegend und aus Reichen, Bojanowo u. a. D. herbeigeeilt, um dem hier seltenen Schauspiel mit beizuwohnen.

Vorgestern wurde vom hiesigen Musikvereine zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt eine sehr gelungene Vorstellung von „Dr. Robin“ und „der verunschuldete Prinz“ gegeben, die auch diesmal wieder überaus zahlreich besucht wurde und eine Einnahme von circa 50 Thlr. eintrug.

Gestern ward hier einer unserer angesehensten hiesigen Mitbürger, mosaischer Religion, der Kaufmann M. K. Holland er sen., unter der größten Theilnahme der Ortsbewohner aller Confessionen und Stände zu Grabe gebracht. Der Dahingeshedene, wie wohl erst noch im 67. Lebensjahre, litt an einem, wie sich herausgestellt, unheilbaren organischen Uebel, gegen das die Heroen der Heilkunde, wie Professor Freireich an der Universität zu Breslau, der im Verein mit den hiesigen Ärzten Dr. Schayer und Kosi den Kranken behandelte, vergebens ihre Kunst und Erfahrung angewendet. Der Beerdigungsakt hat noch in so fern eine Bedeutung gewonnen, als der Grablegung der Leiche zum ersten Male auf dem jüdischen Friedhofe eine angemessene Kirchenrede in deutscher Sprache vorangegangen.

Bei Gelegenheit der Kontroll-Verammlungen im Bezirke des hiesigen Landwehr-Bataillons sind von den Wehrmännern des letztern aufs freiem Antriebe Geldsammlungen in ihrer Mitte veranstaltet worden, die im Betrage von 64 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. dem Bataillons-Kommandeur Herrn Major v. Willemsen zu dem Zwecke überwiesen worden sind, dieselben zur Unterstützung alter bedürftiger Kriegs-Veteranen verwenden zu lassen. Das Curatorium der allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger hat dieses schöne Beispiel patriotischer Gesinnung und kameradschaftlicher Theilnahme mit ganz besonderer Anerkennung aufgenommen und ist der Betrag zur entsprechenden Verwendung dem hiesigen und den Kreis-Kommissariaten des Kröbener und Krotoschiner Kreises überwiesen worden.

R Kawicz, den 9. November. Von den Schauffeebauten sind nunmehr im hiesigen Kreise im Gange: 1) von Sarne nach Kobylin, 2) von Gostyn nach Dolzig, 3) von Gostyn nach Borek, 4) von Donie nach Zutroschin, 5) von Kawicz nach Herrstadt und 6) von Puniz nach Kröben.

Was die Breslau-Posener Eisenbahn betrifft, so sind die Ebdarbeiten auf der Bahnlinie beinahe vollendet, gegenwärtig wird an den Durchlässen, die bis zum Eintritt des Winters fertig sein sollen, an den Gebäuden auf dem hiesigen Bahnhof, von welchen ein Wagen- und Lokomotiv-Schuppen im Rohbau vollendet ist, und an den Ebdarbeiten auf dem Bahnhof gearbeitet.

Die Ausdünstungen des nassen Bodens, die nassen Wohnungen und die ungenügenden und ungesunden Nahrungsmittel haben eine Menge bössartiger Fieber erzeugt, an welchen in diesem Kreise tausende von Menschen leiden. Glücklicherweise ist der Verlauf der Krankheiten nur in seltenen Fällen ein tödtlicher. — Der durch die Ueberschwemmungen angerichtete Schaden, welcher nahe an 2 Millionen Thaler beträgt, ist mithin höher, als in irgend einem Kreise Schlesiens.

Das günstige Herbstwetter gestattet glücklicherweise eine erträgliche Bestellung der Acker zur Winterfaat und mindert die Furcht vor einer künftigen Mißernte. Wie dies bei dem durchschnitten Boden nicht anders sein konnte, ist jedoch derselbe schlechter und weniger bestellt worden, wie sonst; noch sind die Landwirthe zwar mit der Saat nicht fertig, indeß sie hoffen es zu werden, wenn das günstige Wetter noch einige Zeit anhält.

Um einer Preissteigerung der Kartoffeln vorzubeugen und der Gegend gesunde Nahrungsmittel zuzuführen, hat unser Kreislandrathsamt in Folge eines Beschlusses der Schauffeebau-Kommission aus den bereiteten Mitteln in der Mark 9000 Scheffel Kartoffeln eingekauft, die befreit auf der Oder bis Züchen und von dort zur Are hergeschafft worden sind, um sie an Arme, und namentlich auch an Schauffearbeiter für den Einkaufspreis abzulassen.

Wie sehr der Gewerbebetrieb darniederliegt, geht daraus hervor, daß selbst die hier errichtete Kornbörse, die einen so erfreulichen Aufschwung nahm, da nichts zu verkaufen ist, eingezogen droht.

Weizen wird hier mit 120 Sgr., Roggen mit 90, Gerste mit 75, Hafer mit 40, Erbsen mit 100, Kartoffeln mit 40 Sgr., der Zentner Heu mit 45 Sgr., und das Schock Stroh mit 7 Rthlr. bezahlt.

§ Bromberg, den 10. November. Vorgestern wurde vor dem Gerichtshofe der kleinen Affsen unter Anderem auch eine Diebstahlsache verhandelt, deren Inhalt einen tragikomischen Eindruck machte. Der Angeklagte, Arbeitsmann Franz Farselau, von hier war in der Nacht zum 12. Juni mit der Reinigung der Kloaken auf dem Gehöfte des hiesigen Messerschmieds Nowak beschäftigt. Da stahl er dessen Hausstake, schlug sie todt, kochte oder briet das Fleisch derselben und ließ es sich wohlschmecken. Das Fell verkaufte er am nächsten Tage an einen Händler für 1½ Sgr. Im Audienztermine gefragt, warum er den Diebstahl begangen und die Kage verpeißt habe, sagte er, er hätte sich zum Abendbrod eine Wurst mit auf den qu. Hof gebracht und dieselbe an einen ihm sicher scheinenden Ort gelegt. Als er nach einiger Zeit endlich die Wurst

habe essen wollen, wäre sie fort, dagegen eine große schwarze Kage in der Nähe gewesen. Er war vollständig überzeugt, daß die Kage ihm die Wurst geraubt, darum habe er sich auf die Lauer gestellt, aus Kage die Kage erschlagen und das Fleisch, nachdem es gebraten war, gegessen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnißstrafe.

§ Ratel, den 10. November. Herr Kapellmeister Laade aus Berlin gab bei seiner Durchreise gestern hier ein Concert, das uns einen sehr genussreichen Abend gewährte. Die Leistungen der Laade'schen Kapelle sind von Berlin her zur Genüge bekannt. Die Concerträume waren daher gedrängt gefüllt von entzückten Zuhörern. Es wäre wünschenswerth, daß Herr Laade, der den Winter über in Bromberg bleiben wird, sich zu ferneren Versuchen hieselbst bestimmen lassen würde, die gewiß für die Folge sich eines immer größeren Erfolges erfreuen möchten.

## Litteratur.

„Freimaurerei und Christenthum.“ Letztes Wort über die Angriffe des Prof. Dr. Hengstenberg gegen den Freimaurer-Orden, vom Verfasser der „Beleuchtung der Angriffe der evangel. Kirchenzeitung“ etc., mit einem Vorworte vom General v. Selasinski. Ist der Titel einer jetzt erschienenen Schrift, die jedenfalls große Sensation machen wird. Der General erklärt am Schluß der Vorrede: „wenn ich in dieser Vertheidigung der Großen Landesloge von Deutschland und meiner Uebersetzung etwa ein zu freies Wort gebraucht hätte, so habe ich nie die Person, sondern nur die Sache ins Auge gefaßt. Als alter Soldat habe ich unter meinen Feldherren Blücher, York und Zielen gelernt, für eine gute Sache mit guten, aber scharfen Waffen zu kämpfen. Allen Lesern aber rufe ich die apostolische Mahnung zu:

Fürchtet Gott;  
Ehret den König;  
Habt die Brüder lieb;  
Thut Ehre Jedermann!“

## Landwirthschaftliches.

### Landgüter-Ankäufe in Schlesien.

Der Wechsel im ländlichen Besitzthum dürfte schwerlich in irgend einer andern Provinz so häufig vorkommen wie in Schlesien. Mehrere Umstände und Verhältnisse sind die Ursache davon. Sie kennen zu lernen, kann für Auswärtige nicht ohne Interesse sein.

Zum ersten war es die trübe Zeit, welche die Landwirthschaft in den zwanzig Jahren unsers Jahrhunderts durchzumachen hatte, wodurch viele Besitzer ländlicher Grundstücke in die traurige Lage versetzt wurden, ihr Besitzthum verkaufen zu müssen. Das zu thun, war aber in jener Zeit sehr schwer, weil die Meinung für Landgüter zu tief gesunken war. Viele, bei denen ein freier Verkauf nicht zu Stande zu bringen war, verfielen in die Leide, gingen aber da größtentheils unter ihrem realen Werthe weg. So wie aber die Zeiten sich (ungefähr von 1828 an) zu bessern anfangen, d. h. da die ländlichen Erzeugnisse wieder höhere Preise bekamen, erwachte die Lust zum Ankauf von Gütern, die insbesondere auch durch die guten Geschäfte, welche die früheren Käufer gemacht hatten, geweckt wurde. Von der Zeit fingen die Preise der Güter an zu steigen, was bis auf den heutigen Tag fortgegangen ist und zwar in der Art, daß man nach dem Jahre, wo ein derartiger Kauf gemacht worden ist, ziemlich genau auf dessen größere oder geringere Vortheilhaftigkeit schließen kann. So abnehmen, daß viele Güter seit 25 Jahren bereits mehrere Male und zwar stets mit ansehnlichem Gewinn für den Verkäufer in andere Hände übergegangen sind. So sind denn gegenwärtig die Fälle nicht selten, wo der Preis derselben in's Doppelte, zuweilen auch noch darüber gestiegen ist, und wo dennoch die letzten Erwerber nicht zu theuer gekauft haben.

Zweitens hat der hohe Werth, den die ländlichen Erzeugnisse gegenwärtig haben, die Kauflust geweckt. Wenn man nun gleich meinen sollte, es müßte das die Besitzer dem Verkaufe abgeneigt machen, so ist das nicht überall so, und zwar deshalb nicht, weil viele derselben kein rechtes Vertrauen auf das fernere Bestehen dieser günstigen Conjunktur haben. Die unternehmenden und rationalen Landwirthe lassen sich aber nicht abschrecken, weil sie durch Mehrproduktion zu ersetzen hoffen, was durch den sinkenden Preis der Produkte ausfallen kann. Ob sie sich dabei verrechnen werden, muß die Zukunft lehren.

Drittens sind seit mehreren Jahren viele Käufer von auswärtig mit den einheimischen in Concurrenz getreten, was die Güterpreise gesteigert und viele Besitzer zum Verkaufe veranlaßt hat. Es werden aber die Auswärtigen — welche meistentheils aus den westlichen Provinzen kommen — dadurch gelockt, daß sie bei uns immer noch ungleich billiger bekommen, als in ihrer Heimath: denn man bezahlt hier nur 60 — 80 Rthlr. für den Morgen Land, den man dort für 100 — 150 Rthlr. kauft, wozu noch kommt, daß man bei uns die Güter mit Ausstattung des vollständigen Inventars bekommt, welches, zu Gelde berechnet, den Preis der Grundstücke ermäßigt.

Viertens haben in neuerer Zeit viele intelligente Männer das Fach der Landwirthschaft ergriffen, welche sich zutrauen dürfen, dem Boden mehr abzugewinnen, als viele der seitherigen Besitzer, die also auch den höheren Preis nicht scheuen und immer noch nebst den Kapitalzinsen eine lohnende Rente herauszubringen hoffen. Die meisten derselben führen auch den Beweis, daß sie richtig spekulirt haben.

Endlich veranlaßte die Gründung von Rübenzucker-Fabriken eine lebhafteste Bewegung im Ankauf von Landgütern. Suchte man da freilich vorzugsweise nur solche, welche rübenfähigen Boden haben, so wirkte das doch mittelbar auch auf die übrigen ein. Das hat nun freilich jetzt aufgehört, wo der wenige Gewinn, den jene Fabriken bringen, zur Anlage von neuen nicht reißt. Dessenungeachtet aber wirkt es noch auf den Umschwung im Güterverkehr fort. — Der Staat aber gewinnt direct dabei in der Art, daß er jährlich sehr bedeutende Summen an Stempelsteuern einzieht, welche — 1% des Kaufpreises — desto höher sind, je theurer die Güter verkauft werden, und je öfter sie von einer Hand in die andere gehen. So lange nun die Erwerber noch auf denselben zurecht kommen, ist dieser Gewinn ein reeller; er müßte aber zuletzt für den Staat zum mittelbaren Schaden ausschlagen, wenn die Besitzer, weil sie zu theuer gekauft hätten, zu Grunde gingen, was übrigens nur noch für wenige einzelne zu fürchten.

Ich will nun — und das besonders zur Belehrung für Auswärtige — noch einige Notizen beifügen.

Verkäufliche Güter sind in Schlesien fortwährend und in allen Gegenden des Landes zu haben; nur ist dem Kaufstüßigen zu rathen, erst überall die näheren Verhältnisse kennen zu lernen. Der Boden ist in Schlesien, sowohl wegen seiner geographischen Lage, als auch seiner natürlichen Beschaffenheit, verschiedener, als in irgend einer Provinz Deutschlands; Dasselbe gilt von der Nationalität und dem Charakter des Volkes, so wie von dem stattfindenden gewerblichen Verkehr. Der Befag (das Inventarium) der Güter ist auf manchen eben so vollständig, wie solid (Fortsetzung in der Beilage.)



und werthvoll, auf andern ist er das entweder überhaupt nicht, oder doch nur täuschend. Zum Besatz kann man auch nicht unfähig den Stand der Agrikultur zählen, der auf dem einen zufriedenstellend, ja glänzend, auf dem andern aber verwahrloht sein kann. Ihn im letzteren Falle dem ersten gleich zu stellen, kostet Zeit und Kapital, die man sich ja nicht zu niedrig anschlagen mag, wie das wohl oft genug geschieht. Trotz den nicht abzuschätzenden großen und raschen Fortschritten, welche unsere Landwirtschaft macht, fehlt es uns dennoch nicht an Gütern, die noch sehr im Argen liegen. Sanguinische Landwirthe stellen sich in der Regel die Herstellung solcher leichter und lohnender vor, als sie es in der Folge inne werden.

Man kann aber auch von äußerem Besatz sprechen, und es sind darunter zu verstehen: gut gehaltene Obstgärten und Obst-Älleen an den Straßen und Wegen, die das Gut durchschneiden, vornehmlich aber Waldungen. Letztere bilden oft den Hauptfond und werden in der Regel weit unter ihrem realen Werth angekauft. In früherer Zeit war das weit mehr der Fall, als jetzt, und es kamen Käufe vor, wo die Erwerber hinterher den vollen Kaufpreis für geschlagenes Holz in die Tasche bekamen und dennoch beim Wiederverkauf mehr für das Gut erhielten, als sie dafür gezahlt hatten. Es waren solche nicht etwa außerordentliche vereinzelte Fälle, sondern ich könnte selbst mehrere dergleichen anführen. Das hat gegenwärtig freilich meist aufgehört, dennoch aber kommt es noch hin und wieder, wenn gleich nicht mehr in derselben Gröfartigkeit vor.

Ein höchst beachtenswerther Theil des Besatzes sind bei den Landgütern in Schlesien auch die Schäferereien. Sie repräsentiren auf vielen derselben ein sehr ansehnliches Kapital, dessen Höhe von der Qualität und dem Gesundheitszustande derselben abhängt. Von beiden muß der Käufer genaue Notiz nehmen.

Andere Bemerkungen, wie z. B. die Erforschung des Kredits und des Hypothekenstandes eines Landgutes, die Regulirung der Servitutsverhältnisse u. dgl. brauche ich nicht zuzufügen, da sie überall, also nicht in einer Provinz ausnahmsweise, zu machen sind. Aber eine ist wichtig, nämlich die Grundsteuer. Sie variiert in Schlesien ungemein und hat drei Hauptfaktoren zur Unterlage. Die eine ist das Kataster, welches ein mehr als hundertjähriges Alter hat. In dieser Zeit haben sich aber die Verhältnisse außerordentlich geändert, so daß der Steuerfuß, der nach den Erträgen aus der Vorzeit normirt ist, jetzt ein ganz anderer sein würde. Insbesondere sind es die Acker- und Wiesenlandereien, welche aus trockengelegten Teichen und gerodeten Waldflächen für die Dekonomie gewonnen sind, und die einen sehr niedrigen Steuerfuß haben. Es ist folglich der Anhalt, den man in früherer Zeit an diesem für den Werth eines Gutes nahm, ein höchst unsicherer. Mehr darf man auf die landwirtschaftliche Tare bauen, obgleich auch sie gar manchen Ausstellungen unterworfen ist.

So kurz ich mich auch bei meiner Arbeit gefaßt, so dürfte sie dennoch genügen, um sich über die Gütereinkäufe einigermaßen zu orientiren. Wenn ich nun noch meinerseits ein Anerbieten ausspreche, so wolle man dasselbe nicht mißdeuten, sondern ihm vielmehr eine wohlmeinende Absicht unterlegen. Ich bin nämlich gern erbötig, denen, welche sich mit Vertrauen an mich wenden wollen, mit Rath bei Güterankäufen in Schlesien an die Hand zu gehen. In allen Gegenden des Landes, und mit den Details der Gesamtlandwirtschaft desselben genau bekannt, dürfte ich im Stande sein, die betreffenden Käufer zu orientiren und vor Miß-

griffen zu verwahren. Nachweise werde ich zu geben im Stande sein, da mir sehr häufig Verkaufsangeboten und zwar von sehr soliden und redlichen Eigenthümern zugehen. — Alsdann nehme ich auch gleichzeitig Veranlassung, ein gleiches Anerbieten in Betreff von vorhabendem Ankauf von Zuchtthieren aus unsern edelsten Schäfereien zu machen. Wie genau und gründlich ich sie alle kenne, wird, wie ich glaube, dem Mehrtheil der Leser dieses Blattes bekannt sein.

Breslau (Lehndamm Nr. 5.), den 25. Oktober 1854.

J. G. Elsner, Wirthschaftsrath.

(Edw.-HdStbl.)

### Vermischtes.

Das Urtheil gegen den Angeklagten v. Köller ist am 6. von der 2. Deputation des Kriminalgerichts gesprochen worden. Da die Verhandlungen dieses Prozesses vor verfloffenen Thüren stattgefunden, so erfolgte auch die Publikation des Urtheils in ähnlicher Weise. Außerem Vernehmen nach spricht ihn dasselbe von der Anklage des Betruges frei, erkennt ihn jedoch der versuchten Erpressung schuldig und belegt ihn mit dreijähriger Gefängnißstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Zeitdauer.

„Die Russen kommen!“ Wer erinnert sich nicht noch des Schreckens, mit dem dieser Ruf märzbewegte Berliner Gemüther erfüllt hat? Und doch hatten diese Worte früher eine so freundliche Bedeutung, wie Gylert in seinen „Charakterzügen aus dem Leben Friedrich Wilhelms III.“ erzählt. Des hochseligen Königs Majestät vergönnte auf seinem Landsitz Pareß, so oft er dort im stillen Kreise verweilte, jedesmal der originellen, aber treuerhizigen Frau Plotow den Zutritt. Sie hatte sämtliche königliche Kinder aufwachsen sehen, und durfte nun, wenn dieselben den königlichen Vater besuchten, sie zur Ankunft und zum Abschiede in ihrer gutmüthigen Art begrüßen. Eines Tages sagte der König zu ihr: „Nächstens werde ich wieder kommen und alle meine Kinder mitbringen, sie besuchen mich Alle.“ — „Das ist schön“, antwortete die ländlich-einfache Frau, da werden Ew. Majestät sich recht freuen. Kommen denn die Russen auch? — Bei dieser eigenthümlich gefaßten Frage konnte die Umgebung des Königs sich des Lächelns nicht erwehren, und die Frau gerieth darüber in Verlegenheit. Doch der milde hohe Herr sagte, ihr näher tretend: „Ja, die kommen auch, und Ihr sollt sie sehen.“ Und wirklich, bei der nächsten Anwesenheit in Pareß führte der König die Kaiserin von Rußland zu der alten Plotow, und die erhabene Frau, welche dieselbe in gnädigstem Andenken erhalten hatte, unterhielt sich huldreich mit ihr und stellte ihr ihre kaiserlichen Kinder vor. Beglückt wollte die Plotow der jugendlichen Großfürstin das Kleid küssen. Doch auf einen Zuruf der Kaiserin in russischer Sprache ließ die Großfürstin dies nicht zu, und die Kaiserstochter küßte der Brandenburgischen Bauersfrau die Stirn.

(Krzg.)

### Angekommene Fremde.

Vom 12. November.

BAZAR. Wirthschafts-Gleve v. Enist aus Botulice; die Gutsbesitzer Graf Szekbelski aus Brodowo, v. Madonski aus Minio und Frau Gutsb. v. Niegolewska aus Niegolewo.

HOTEL DU NORD. Gutsb. Skawski aus Komornik und Frau Gutsb. v. Madonski aus Daleszyna.

HOTEL DE BERLIN. Kammerer Günter aus Breschen; Schiffseigner Wolf aus Kottwig und Forstverwalter Tschikowski aus Rothdorf.

HOTEL DE Saxe. Die Hühneraugen-Operateurin Kelly aus Berlin und Levy aus Wolmirstedt.

GOLDENES REH. Gärtner Wojnicki aus Mogalin; Kiemer Zgliniski aus Zwönz; Agromom Janowski aus Woungrowitz.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Raggi aus Bedonia und Handelsmann Wahle aus Siedlinghausen.

PRIVAT-LOGIS. Die Fräulein Werner und Gichowicz aus Sady, log. Breslauerstraße Nr. 18.

Vom 13. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Messerschmidt aus Steintin, Block aus Hamburg, Zimmermann aus Leipzig, Dircks aus Frankfurt a. M., Alt aus Köln, Lessing aus Elberfeld, Wartenberg, Davidsohn und Fräulein Kramer aus Berlin; die Oberamtmänner Jacobi aus Trzcianna und König aus Mosko; Doktor Livius aus Pinn; die Gutsbesitzer v. Bukowski aus Budyn, Sydow aus Kedeizewo, Graf Grabowski aus Grylewo, Busse aus Dabow, Livius aus Turowo, Strauven und Ober-Inspektor Sarrazin aus Pawlowice.

HOTEL DE BAVIERE. Hauptmann im 25. Inf.-Regt. v. Salisch aus Koblenz; Dekonomie-Kommiss.-Gehülfe Gramer aus Kempen; die Kaufleute Freidmann aus Lissa und Schink aus Breslau; die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Karczewo, Herbst aus Pilskowo, v. Jergewski jun. aus Karczewo, v. Kalkstein aus Stawiany, v. Kalkstein jun. aus Mielzyn, v. Zochlinski aus Brzostownia und Frau Gutsb. v. Koczowski aus Jasin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Palm aus Duls, v. Starzynski aus Sotokowo, Dulicz aus Gelin, v. Wilkosiński aus Wörka und Graf Kwickel aus Ober-Zeditz; die Kaufleute Baasche aus Berlin, Wild aus Mainz, Obermeier aus Leipzig und Endewig aus Nürnberg.

SCHWARZER ADLER. Bevollmächtigter Woknoski aus Wiganowo; die Gutsbesitzer v. Lutowski aus Sław, v. Ghrzanowski aus Schmalowice, Knappe aus Trzbinet, v. Pokatecki aus Ossowo und Nehring aus Gadowo.

BAZAR. Gutsverwalter Mosinek aus Brodnica; Gutsbesitzer Kolski aus Karczewo; die Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Pleskowitz, Syniowski aus Pietkowo, v. Wlozizewski aus Przelaw, Graf Biniński aus Pamiotowo und Kozinski aus Gonic.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Demel aus Modascho, v. Haydes aus Sulcin, v. Wlozizewski aus Gzieski, v. Kowalski aus Wysocka und Neumann aus Ad. Wuchnig.

GOLDENE GANS. Die Gutsb. Frauen v. Piascka aus Smietkowo und v. Krzyzanowska aus Diczmarzki.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Jachowski aus Karczewo; die Gutsbesitzer v. Jachowski aus Pomorzany, Jstland aus Pietkowo, v. Suchorzewski aus Larnowo, v. Kowalewski aus Usciecin, v. Strzykowski aus Diczynno und v. Gieliski aus Drzyskowo; Frau Gutsbesitzer v. Welterka aus Jernik.

HOTEL DE BERLIN. Hauptmann a. D. Toporowski aus Gräs; Gutsbesitzer Wenzel aus Schrimm; Bürgermeister Giesemann aus Jarocin; Oberamtmann Klug aus Mrowino und Konditor Driß aus Trzemeszno.

EICHBORN'S HOTEL. Gutsb. Heiderich aus Zabisowo; die Kaufleute Struck aus Schmiegel und Glat aus Gräs.

GROSSE EICHE. Gutsb. Szafarski aus Diczmarzki.

WEISSER ADLER. Frau Gutsb. Weinhold aus Dombrowo; Dekonomie Brühl aus Lissa und Gutsbesitzer Niklaß aus Wielawa.

HOTEL ZUM SCHWAN. Praktik. Arzt Dr. Holmann aus Santomysl.

DREI LILIE. Gutsbesitzer v. Breniß aus Wiganowo und Domänenpächter Maciejewski aus Promno.

### Theater zu Posen.

Dienstag den 14. November. Vorstellung im Abonnement. **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**. Große Oper in 3 Akten von Flotow.

Donnerstag den 16. November. Vorstellung im Abonnement. **Stradella**. Komische Oper in 3 Akten von Flotow.

Freitag den 17. November. Vorstellung im Abonnement. **Sberon**. Komische Oper in 3 Akten von G. M. v. Weber.

Sonntag den 19. November. Letzte Opernvorstellung. Zum ersten Male: **Die vier Haimonskinder**. Komische Oper in 3 Akten von Balse.

In **G. E. Mittler's Buchhandlung** in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16., ist zu haben:

**Lehrbuch der Homöopathie**

von Dr. Arthur Luze.

1. Band. 8. geh. 1854. Preis 10 Sgr.

**Das Ganze wird aus 3 Heften bestehen.**

Verlag von G. A. Cupe in Sondershausen.

So eben ist erschienen und in der **Mittler'schen**

Buchhandlung in Posen, Wilhelmspl. 16., zu haben:

**Bastian der Faulpelz.**

Eine Bilder Geschichte für Kinder von dem Verfasser

des Struwwelpeter. Preis 22½ Sgr.

In der **Gebr. Scherf'schen Buchhandlung**

(**G. Rehfeld**) ist jetzt vollständig zu haben:

**Spezialkarte der Krimm**

in 4 Blatt, gezeichnet von Sandike. Preis 1 Nthlr.

Nachstehende Personen:

1) der am 19. März 1814 geborene Sohn der

Stanislaus und Elisabeth geb. Schlicht,

Glacischen Eheleute zu Drhöft, Paul

Glacz, welcher ungefähr im Jahre 1836 als

Matrose zur See nach Afrika gegangen und dort

am gelben Fieber gestorben sein soll,

2) der am 22. Dezember 1813 geborene Jakob

Bradke aus Odgingen, welcher etwa 1842

nach Amerika zur See gegangen sein soll,

3) die am 2. Februar 1800 geborene Henriette

Anna Julianna Krause von hier, welche

1831 in Polen ertrunken sein soll,

so wie deren unbekannte Erben und Erbennehmer werden

hierdurch aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich

in oder vor dem auf

den 4. September 1855

um 10 Uhr Vormittags im hiesigen Gerichtslokale an-

stehenden Termine zu melden, widrigenfalls die ge-

dachten Personen für todt erklärt werden sollen und ihr

Vermögen ihren bekannten Erben ausgehändigt wer-

den wird.

Neustadt in Westpreußen, den 23. Oktober 1854.

Königl. Preuss. Kreisgericht,

erste Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen.

Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 17. Juli 1854.

Die dem Kaufmann Karl Heinrich Gey und

seiner Ehefrau Elisabeth geb. Jakubowska ge-

hörigen Grundstücke Nr. 68. und Nr. 69. der Vorstadt

Kischerei zu Posen, das erstere aus zwei Vorder-

gebäuden, einem Hintergebäude, Stallung und Hof-

raum bestehend, abgeschätzt auf 8670 Nthlr. 12 Sgr.

9 Pf. und wovon das zweistöckige Vordergebäude mit

der Nr. 68. und das einstockige Vorderhaus mit der

Nr. 69. irrthümlich bezeichnet ist, während beide Häuser

zu dem Grundstücke Nr. 68. gehören, — das zweite

Grundstück Nr. 69. aus einem Garten bestehend, ab-

geschätzt auf 1382 Nthlr. 6 Sgr. 8 Pf. zufolge der,

nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehen-

den Tare, sollen

am 21. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger

Kaufmann Raphael Cohn, wird hierzu öffentlich

vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Kosten,

Erste Abtheilung,

den 20. Mai 1854.

Die zur Kaufmann W. G. Gorskischen Konkurs-

Masse gehörigen Grundstücke:

a) der unter Nr. 46/47. hier belegene Gasthof,

abgeschätzt auf 9216 Nthlr. 23 Sgr. 4 Pf.,

b) der unter Nr. 109. hier belegene Garten, ab-

geschätzt auf 555 Nthlr. 3 Sgr.

zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur

einzusehenden Tare, sollen am 14. Dezember 1854

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle sub-

hastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das im hiesigen Kreise belegene adeliche Rittergut

Sepienko II. Anthells, aus drei Anthellen des Dor-

fes Sepienko und der Hälfte des Dorfes Lagiew-

nik bestehend, von der königlichen General-Kommis-

sion zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Re-

gistratur einzusehenden Tare auf 40,518 Nthlr. 5 Sgr.

7 Pf. abgeschätzt, soll theilungshalber an ordentlicher

Gerichtsstelle den 23. Mai 1855 verkauft werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden bei Ver-

meidung der Präklusion öffentlich vorgeladen.

Nachstehende, dem Aufenthalte nach unbekannte

Miteigenthümer und Gläubiger:

1) Julianne Elisabeth verw. Derfer,

2) Paul Lukas Anton v. Plonczynski,

3) Theophila Rosa verehel. v. Maciejewski,

4) Franz v. Plonczynski,

5) Ignaz v. Plonczynski,

6) Theophil v. Kasinowski,

7) v. Gastrowski I., Chemann der Josepha

Marianne v. Kasinowska,

8) die Erben des Lehrers Weimann,

9) Moses Meyer Brebig,

10) Anna geb. v. Plonczynska verw. v. Sko-

rzewski,

11) Thekla geb. v. Plonczynska verehelichte

v. Kczewska und deren Chemann,

12) die Ludovika v. Plonczynska,

13) die Witwe des Anton v. Plonczynski, We-

ronika geb. v. Skrzetuska,

14) die Witwe des Franz v. Plonczynski, Fran-

ciszka geb. v. Kowalska,

15) Kriminalrath Neumann,

16) Uhrmacher Abraham Hirsch Silberstein,

17) Emilie v. Chlapowska geb. v. Roznow-

ska und deren Chemann,

18) Privatlehrer Theodor Suppinger,

19) die Erbin des Rechts-Anwalt Krauthofer,

20) Gutsbesitzer Franz v. Mirkowski,

21) die Erben der Magdalene verw. v. Plon-

czynska geb. v. Wieganska,

werden zum Termine öffentlich vorgeladen, so wie

deren unbekannte Erben und Rechtsnachfolger.

Kosten, den 30. September 1854.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Woungrowitzer Kreise belegene adeliche

Gut Schokken, landtäschlich abgeschätzt auf 98,839

Nthlr. 5 Sgr. 1 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-

schein und Bedingungen in der Registratur einzusehen-

den Tare, soll

am 21. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte resp. Namen nach unbekann-

ten Gläubiger, als:

1) Fräulein Agnes v. Gorzeńska,

2) die Erben des Claudius v. Szczaniecki

und dessen Ehefrau Vincentia geb. v. Swi-

narska,

3) die Erben des Lehrers Jzig Plonski zu Neu-

stadt bei Pinn,

4) die Erben des Gutsbesizers Joseph v. Lubien-

ski zu Budziszewo,

5) die Erben des Gutsbesizers Alexander v. Brze-

zański zu Gachurki bei Pudewitz,

6) die Erben des Kaufmanns Napoleon v. Kos-

kowski zu Posen,

7) die Erben des Kaufmanns Joseph Renard

zu Posen,

8) die Erben des Kaufmanns Esbel Kempner zu

Kempen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Woungrowitz, den 22. Oktober 1854.

Königliches Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht-Kommission II. zu

Schwerin a./W.

Das im Großherzogthum Posen, Birnbaumer

Kreises, zu Althöfen unter Nr. 19. gelegene,

aus einer Hufe Land kulinischen Maafes, nebst Krug-,

Wohnungs- und Wirthschafts-Gebäuden bestehendes

Freigut des Amtmann Friedrich Freudenberg,



## Möbel- u. Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Dienstag den 14. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokal Magazinstrasse Nr. 1.**

**diverse Möbel,**  
als: Sophas, Kommoden, Küchenspind, Bettstellen, Spiegel, Tische, 1 Lederkoffer, 1 großes polirtes Konditorwaaren-Spind mit Spiegel u. Glashähnen, 1 großen birkenen Kaffeetisch, 1 Ballen Kaffee, 19 Pfund Graupe, Betten und Wirtschaftsgeschirre,

**um 11 Uhr**  
ein Mahagoni-Pianoforte in aufrecht stehender Form öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
**Zobel, gerichtlicher Auktionator.**

## Pferde-Auktion.

**Dienstag den 14. November c. Vormittags 11 Uhr** werde ich am **Wilhelmsplatz vor dem Theater**

**zwei elegante Reit- u. Wagenpferde**  
**Schimmelhengst, Englisch Vollblut,**  
**5 Fuß 3 Zoll groß,**  
**Schwarzer Hengst (Trakehner), 5**  
**Fuß 3 Zoll groß,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.  
**Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.**

## Rahn-Auktion.

**Freitag am 17. November c. Mittags 12 Uhr** werde ich im **Bureau der Kleemannschen Verwaltung, Schifferstraße Nr. 377/9.**

**den zur Kaufmann Kleemannschen Nachlaß-Masse gehörigen**  
**Oderfahn XI. Nr. 129, nebst**  
**jämmtlichen Utensilien**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.  
**Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.**

## Für angehende Handwerker.

Von mehreren Meistern verschiedener Gewerks-Jungen angefordert, habe ich beschlossen, vom 16. d. M. an bis Ende März l. J. einen Zeichen- und Vortrags-Kursus in meiner Wohnung zu eröffnen.

Sonntags soll das geometrische, Freihand-, Bau- und Maschinen-Zeichnen gelehrt werden, in den Stunden nach Feierabend an 4 Wochentagen von 1/8 bis 1/9 Uhr Geometrie, Arithmetik u. gelehrt werden.

Honorar für den ganzen Kursus 3 Rthlr.

**H. Braun, Maurermeister,**

Schützen- und Langestraßen-Ecke Nr. 12.

Der Kupferschmiede-Meister **Johann Plinisch** aus Rogasen hat in seiner Brennerie eine große Hauptreparatur, so wie mehrere neue Sachen zu meiner vollkommenen Zufriedenheit gemacht und kann ich daher den H. Plinisch einem jeden Brennerie-Besitzer als einen tüchtigen und reellen Mann bestens empfehlen.

Rombezahn bei Wogrowitz, den 8. Novbr. 1854.

Der Gutspächter **Dütsche.**

Ein Herr oder eine Dame, welche in Besitze von 4 bis 500 Rthlr. sind und geneigt wären, in Kompagnie eines größeren gangbaren Geschäfts mit Theil zu nehmen, werden ersucht, ihre versehentlichen Adressen unter K. L. an die Zeitungs-Expedition abzugeben.

In den **Hogaliner** Forsten stehen 800 Kiefer trockenere Knüppelholz und 1200 Kiefer Stubbholz zum Verkauf.

Unauslöschbare **Cigarren-Zünder** empfing wiederum  
**A. Remus.**

## !!PORTER!!

**Echt Englischen Porter**  
**von Barclay Perkins & Comp.**

in ausgezeichnetster Qualität empfing und offerirt in größtem Lager zu den billigsten Preisen und für Wiederverkäufer mit großem Vortheil  
**Theophil Liedke,**  
Wasserstraße Nr. 8./9.

## Presshese,

kräftig, weiß, und täglich frisch aus der Presse, empfiehlt zu Fabrikpreisen

die **Presshese-Fabrik von S. W. Levy**  
in Breslau, Nikolaistraße 22.

Frisches Schweinefleisch, à Pfd. 4 Sgr., Klops und fische Bratwurst, à Pfd. 5 Sgr., empfiehlt  
**August Nischke, Wronkerstraße.**

Alle geehrten Hausfrauen erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die beste Zeit ist, um alle Arten von Vorpost-Gemüsen auf das Billigste und Beste zur Winter-Aufbewahrung einzukaufen, und empfehle daher meine Vorpost-Handlung Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 1. aufs Angelegentlichste.  
**Worik Briske.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnet die unterzeichnete Porzellan-Manufaktur hierorts am **Wilhelmsplatz Nr. 3. (Hôtel du Nord)** eine Niederlage ihrer Fabrikate: weißer und verschiedenartig verzierter Geschirre und anderer Gegenstände, und beehrt sich solche bei **festen Fabrikpreisen** der geneigten Berücksichtigung des geschätzten hiesigen und auswärtigen Publikums hiermit bestens zu empfehlen.

Wiederverkäufer genießen auch hier den in der Fabrik üblichen Rabatt. Preis-Verzeichnisse werden gratis verabreicht und Bestellungen nach Außen prompt effektiert.

Posen, den 12. November 1854.

**F. Adolph Schumann's**  
**Porzellan-Manufaktur in Berlin.**

Ganz vollkommen eingeschossene

## Doppellinten, Büchsen u. Büchslinten,

für deren Güte bei Zurücknahme garantire,  
empfehle ich, wie auch Pistolen, Terzerole, Hirschfänger und andere Jagd-Utensilien in größter Auswahl und zu den billigsten, aber festen Preisen.  
**H. Klug, Breslauerstraße Nr. 3.**

## Beachtenswerthes!

Mit Bezug auf unsere Anzeige in Nr. 263. dieser Zeitung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß unser Lager wieder in **Busch's Hôtel, Zimmer Nr. 2.** Parterre, eröffnet ist, und empfehlen unser großes Lager von Brillen und optischen Instrumenten allen an Augenschwäche Leidenden und Kunstfreunden.

Das Auge wird von uns genau untersucht und geprüft, damit kein Mißgriff geschieht, und Jeder nach Verhältnis die passende Brille erhält. Wir können hierbei versichern, daß wir es uns bisher zur angelegentlichsten Aufgabe gemacht haben, die Fehler der Augenpatienten genau zu ermitteln, um sie alle nach Wunsch zu bedienen.

Schließlich machen wir auf unser reichhaltiges Lager von Teleskopen, Mikroskopen, Fernrohren, Lupen, einfachen und doppelten Theater-Perspektiven, Lorgnetten für Herren und Damen in den neuesten und schönsten Façons, Alkoholometern, Thermometern, Goldwaagen, Meßzeugen u. ergebenst aufmerksam.

## Gebrüder Strauß, Hof-Optiker,

in Berlin,  
Königsstraße Nr. 61.

in Breslau,  
Schweidnitzerstraße Nr. 46.

in Posen,  
Wilhelmsplatz in Busch's Hôtel de Rome.

Frische **Rebhühner, Hasanen, Waldschneppen** bei **H. Schultz** im Casino.

Die von der **Königl. Ober-Post-Direktion** hier selbst und der **Königl. Artillerie** anerkannt beste

## Wagenschmiere,

die sich vorzüglich zu Wagen mit eisernen Achsen eignet, indem sie solche stets kühl und rein erhält, verkauft in Originalgebinden von 1/2 bis 2 1/2 Centner, so wie auch ausgewogen zu

**bedeutend ermäßigten Preisen**  
die **Gas-Niederlage u. Del-Raffinerie**  
zu Posen, Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 84.  
**Adolph Asch.**

Mein **Fuch- und Herren-Kleider-Magazin** habe ich nach **Wilhelmsstraße Nr. 10. Parterre,** erster Laden der Neuenstr.-Ecke, verlegt.  
**Jacob Kantorowicz.**

Direkte Verbindungen mit den bedeutendsten Fabriken Englands haben mich in den Stand gesetzt, ein Lager von

**Belour: Salon- und Sopha-Teppichen** in allen Größen und in den gelungensten Dessins, desgl. **Bett-Teppichen,**

**Flügel-Angora-Kissen** in den beliebtesten Farben, **Fußteppichen** zum Belegen von

Zimmern sowohl als zu Läufern geeignet, **Casimir-Tischdecken** in

Blumen- und Figuren-Mustern in einer reichhaltigen Auswahl zu errichten und offerire dieselben zu wirklichen Fabrikpreisen.

**A. Sieburg, Wallischei 96,**  
im Hause des Hrn. Apotheker Winkler.

Eine neue Sendung **Damen-Winterhüte** aus Paris empfiehlt zu billigen Preisen en gros und en detail  
**S. Spiro, Markt Nr. 40.**

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Seilermeister** etabliert habe. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich mich jederzeit der promptesten Ausführung und möglichsten Billigkeit befleißigen werde.  
Schroda, den 6. November 1854.  
**August Blümel.**

## Im Metamorphosen-Theater

wird heute Dienstag und morgen Mittwoch aufgeführt: „Die Jakobs-Mühle bei Auerstädt“, in 3 Akten. Im dritten Akt wird „das Schlachtfeld bei Jena“ vorgeführt. Dann Ballet und in Transparent: „Eingang der Verbündeten in Paris.“ Anfang 7 Uhr. Das Uebrige enthalten die Zettel.

NB. Es darf das geehrte Publikum wegen der jetzigen kälteren Witterung nicht befürchten, indem der bisherige Zusammenstrom vieler geehrten Besucher die Temperatur im Lokale recht angenehm machte.  
**Mechanikus Grimmer sen.**

## ≡ Café National ≡

Markt 70., Eingang Neustraße.

In meiner neu eingerichteten Restauration nehme ich von heute ab Abonnenten zum Mittagstisch zu 5 und 7 1/2 Rthlr. monatlich an, und da es mein eifrigstes Bestreben sein wird, einen jeden meiner Gäste auf das Beste zu bedienen, so bitte ich um recht zahlreiche Theilnahme ergebenst.  
**Seife.**

Dienstag den 14. d. M. zum Abendessen marinierte Pommerische Gänse-Reuten und Ragout, so wie Italienische Klops. **W. Falkenstein, Sapiehaplatz 3.**

Posener Markt-Bericht vom 13. November.

	von	zu	von	zu
	16. Nov.	17. Nov.	16. Nov.	17. Nov.
Weizen, d. Schf. zu 16 Meß.	2 20	3 21	2 20	3 21
Roggen	2 6	8 2	2 6	8 2
Gerste	1 20	2 2	1 20	2 2
Hafer	1 1	1 5	1 1	1 5
Buchweizen	1 22	6 2	1 22	6 2
Winter-Rüben	—	—	—	—
Winter-Kaps	2 10	2 20	2 10	2 20
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	24	27	24	27
Heu, d. Str. zu 110 Pfd.	—	25	—	25
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5 15	6	5 15	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2 5	2 20	2 5	2 20
Spiritus, die Tonne	—	—	—	—
am 10. Novbr. von 120 Ort.	29 22	6 30	29 22	6 30
„ 11. „ „ 80 g.	29 15	30 10	29 15	30 10

Die Markt-Kommission.

## Börsen-Getreideberichte.

Wien, den 8. November. Die Getreidepreise sind seit meinem letzten Berichte mehrfachen Schwankungen unterworfen gewesen. Am letzten Markttage waren die Preise heruntergegangen. Es wurden bezahlt p. Weizen (25 Scheffel) Weizen 70—88 Mt., p. W. Roggen 52—57 Mt. (in voriger Woche kosteten Weizen schon 93 Mt. u. Roggen 61 Mt. p. W.), p. Weizen große Gerste 40—45 Mt., p. W. kleine Gerste 37—40 Mt., (in letzterem) p. W. Gerste 48—56 Mt., p. W. Hafer (25 Scheffel) 25—33 Mt. Die Zufuhr ist sehr lebhaft; es wird viel Getreide p. Bahn und zu Wasser verladen. In der vorigen Woche kamen allein ca. 1000 Mt. Weizen und gegen 400 Mt. Roggen an den hiesigen Markt.

Die Kartoffeln kosteten p. Scheffel 16 Sgr., die Zufuhr in diesem Artikel ist auch ziemlich groß; Heu, kostete der Str. zu 110 Pfd. 18 Sgr., Stroh, das Scheffel zu 1200 Pfd. 6 Mt., Spiritus im Einkauf die Tonne zu 120 Quart, 80 Prozent Kalkes 29—30 Mt., im Verkauf 33—34 Mt., das Quart 10 Sgr.

## Wasserstand der Warthe:

Pogorzelle	am 12. Novbr. 2 Uhr Nm.	2 Fuß 5 Zoll,
„ 10. „	„ 2 „	2 „
Posen	am 13. „ 10 Uhr Nm.	3 „ 9 „
„ 12. „	„ 3 „	6 „

## COURS-BERICHT.

Berlin, den 11. November 1854.

### Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	—	99 1/2
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	—	97
„ „ von 1852	4 1/2	—	97
„ „ von 1853	4 1/2	—	92 1/2
„ „ von 1854	4 1/2	—	97
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	83 1/2
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	176 1/2	—
Kur- u. Neumark. Schuldverschreib.	3 1/2	—	81 1/2
Berliner Stadt-Obligations	4 1/2	—	97 1/2
„ „ dito	3 1/2	—	—
Kur. u. Neumark. Pfandbriefe	3 1/2	—	95 1/2
Ostpreussische dito	3 1/2	—	91 1/2
Pommersche dito	3 1/2	—	96
Posensche dito	4	—	100
„ „ (neue) dito	3 1/2	—	—
Schlesische dito	3 1/2	—	93 1/2
Westpreussische dito	3 1/2	—	89
Posensche Rentenbriefe	4	—	93
Schlesische dito	4	—	93 1/2
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	109
Louis'd'or	—	—	108

### Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	68 1/2	68 1/2
„ „ Englische Anleihe	5	—	92 1/2
Russisch-Englische Anleihe	5	—	82
„ „ dito	4 1/2	—	77
„ „ 1—5. Stiegl.	4	—	67 1/2
„ „ Polnische Schatz-Obl.	4	—	88 1/2
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	77
„ „ 500 Fl. L.	5	—	82
„ „ 400 Fl. L.	—	19 1/2	—
Kurbessische 40 Rthlr.	—	35 1/2	—
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4 1/2	—	—

Die Börse war in matter Haltung und die Aktien-Course stellten sich zum Theil niedriger; Rheinische erhielten sich beliebt. Von Wechslen waren Amsterdam in langer Sicht, Augsburg und Petersburg höher, Wien aber niedriger im Course.

### Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastichter	4	—	51 1/2
Bergisch-Märkische	4	—	65
Berlin-Anhaltische	4	—	131 1/2
„ „ Prior.	4	—	94
Berlin-Hamburger	4	—	103 1/2
„ „ Prior.	4 1/2	—	101
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	91 1/2
„ „ Prior. A. B.	4	—	91
„ „ Prior. L. C.	4 1/2	—	97 1/2
„ „ Prior. L. D.	4 1/2	—	97 1/2
Berlin-Stettiner	4	—	144 1/2
„ „ Prior.	4 1/2	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4 1/2	—	118
Cöln-Mindener	3 1/2	—	124
„ „ Prior.	4 1/2	—	101 1/2
„ „ Prior. H. Em.	5	—	100 1/2
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	80
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
„ „ Wittenberger	4	—	—
„ „ Prior.	4 1/2	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91 1/2
„ „ Prior.	4	—	91 1/2
„ „ Prior. I. u. H. Ser.	4	—	91 1/2
„ „ Prior. III. Ser.	4	—	91 1/2
„ „ Prior. IV. Ser.	5	—	100 1/2
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	41
„ „ Prior.	5	—	99
Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	—	203 1/2
„ „ Litt. B.	3 1/2	—	167 1/2
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	32
Rheinische	4	—	88
„ „ (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3 1/2	—	80
Stargard-Posener	3 1/2	—	83 1/2
Thüringer	4	—	98 1/2
„ „ Prior.	4 1/2	—	99 1/2
Wilhelms-Bahn	4	—	—